EVALUATIONSBERICHT
Modellprojekt „Gewaltpräventive Schule“
Schulisches Gesamtkonzept zum Aufbau einer friedfertigen Schule

KOOPERATIONSPROJEKT

GiK Hamburg-Nord (ASD und ReBBZ)
Bezirksamt Hamburg-Nord
Grund- und Stadtteilschule Alter Teichweg
BASFI
BSB – Beratungsstelle Gewaltprävention
Nordlicht e.V.

PROJEKTZEITRAUM

September 2016 bis August 2018

INHALT SEITEN

Vorwort 4
1. Einleitung 5
1.1 DIE AUSGANGSLAGE 6
1.2 DATENGRUNDLAGE 6
1.3 ZIELE DES MODELLPROJEKTS 7
1.4 ZIELGRUPPEN DES MODELLPROJEKTS 8
1.5 VORSTELLUNG DER PROGRAMME 8
1.5.1 Kindertrainings 8
1.5.2 Elterntrainings 9
1.5.3 Lehr- und Fachkräftefortbildungen 9
1.6 STRUKTUREN DER IMPLEMENTIERUNG 10
2. Datenerhebung 12
3. Darstellung der Ergebnisse, Erkenntnisse und Erfahrungen 13
3.1 ZUGÄNGE ZU DEN ZIELGRUPPEN 13
3.2 MONITORING DES VERLAUFS DER PROGRAMMFORTBILDUNG, UMSETZUNG UND STOLPERSTEINE 16
3.2.1 in der Schule, in den Klassen 16
3.2.2 mit den Eltern 19
3.3 VERNETZUNG – KOOPERATION DER AKTEURE 20
3.4 ZIELERREICHUNG 21
4. Schlusswort 25
Anhang 26
ANLAGE 1: Ziele, Maßnahmen und Kriterien der Zielerreichung 27
ANLAGE 2: Zur Prozessevaluation 30
ANLAGE 3: Übersichtstabelle Qualifikationen/Grundausbildung/Fortbildungen 37
ANLAGE 4: Projektauftrag 43
ANLAGE 5: Mitglieder der überbehördlichen Projektgruppe 45
ANLAGE 6: Mitglieder der schulinternen Gewaltpräventionsgruppe 46

Vorwort

Ein afrikanisches Sprichwort sagt: **„Um ein Kind zu erziehen braucht es ein ganzes Dorf“**.

Als im Jahr 2016 das Modellprojekt „Gewaltpräventive Schule“ an der Grund- und Stadtteilschule Alter Teichweg startete, mag dieser Satz als Leitlinie für alle beteiligten Institutionen und Einrichtungen gedient haben.

Tatsächlich konnte man meinen, dass das „ganze Dorf“ sich aufgemacht hatte, um eine Idee zu entwickeln und zu verwirklichen, die in Schulen Schule machen könnte.

So entstand ein Schulterschluss von GiK Hamburg-Nord (ASD und ReBBZ), der BASFI, der BSB, dem Jugendhilfeträger Nordlicht e.V. und der Grund- und Stadtteilschule Alter Teichweg, um anhand eines Modellprojekts zu zeigen, wie eine „Gewaltpräventive Schule“ funktionieren könnte. Dieser war in Projektgröße und Umfang keine Alltäglichkeit.

Die Herkules-Aufgabe lag dabei nicht nur darin, die vielen verschiedenen „Player“ an einen Tisch zu bekommen, sondern auch eine gemeinsame Haltung zum Thema zu entwickeln, die dann auch noch in der Schulpraxis möglichst zeitnah und flächendeckend umgesetzt werden konnte.

Dieses Vorhaben ist ganz offensichtlich mehr als erfüllt worden. Im vorliegenden Evaluationsbericht wird deutlich mit welchem Einsatz alle Beteiligten das Projekt Hand in Hand voranbrachten. Es zeigt sehr deutlich auf, was einzelne Bausteine von einem durchgängigen Sozialtraining, über intensivierte Elternarbeit bis zur Entwicklung einer gemeinsamen pädagogischen Haltung einer Schule, bewirken können.

Die Rückmeldungen, die Schülerinnen und Schüler, Eltern und das pädagogische Personal der Grund- und Stadtteilschule Alter Teichweg gegeben haben, sind durchweg positiv und beschreiben das gewaltpräventive Gesamtkonzept einer Schule, die sich auf den Weg gemacht hat.

Die Schritte und Wege sind beispielgebend aufgezeigt worden, ohne dabei als bloße Blaupause für andere Schulen dienen zu können. Vielmehr hat die intensive Beschäftigung mit dem Thema „Gewaltprävention“ auf den unterschiedlichsten Ebenen der Schule – insbesondere durch den gemeinsamen Weg zu den neuen Autoritäten – zu einer ganz besonderen Fachlichkeit, Sensibilität und Haltung geführt. Mit Hilfe der vorgedachten Bausteine ist umfangreich vorgearbeitet worden. Eine eigene intensive Befassung kann dabei nicht ersetzt werden.

Unser Dank gilt allen Projektbeteiligten vor Ort, aber ganz besonders der Lenkungsgruppe, die über Jahre die Geschicke des Modellprojekts geleitet hat. Ein außerordentliches Dankeschön geht an Bettina Kählke-Schöttler, die die Koordination und Organisationsleitung für dieses Projekt über den gesamten Zeitraum bravourös meisterte. Ein Dank gilt auch den beteiligten Behörden der BASFI und der BSB, die die Finanzierung dieses Modellprojekts ermöglichten.

Die Grund- und Stadtteilschule Alter Teichweg hat, durch die Erfolge beflügelt, das Modellprojekt mittlerweile als dauerhaftes Schulentwicklungsprojekt „Friedliche Schule“ in den Alltag implementiert und wird den eingeschlagenen Weg zielstrebig fortsetzen.

Wir wünschen viele Erkenntnisse und viel Freude bei der Lektüre dieses Evaluationsberichts.

Björn Lengwenus (Grund- und Stadtteilschule Alter Teichweg)
Uwe Inselmann (Bezirksamt Hamburg Nord)

1. Einleitung

In den letzten zehn Jahren hat sich in der Zusammenarbeit zwischen den Schulen und der Jugendhilfe in Hamburg viel getan. Mit der Einführung der Fachkräfte für Gewaltprävention im Kindesalter (GiK) im Jahr 2008 bei den Regionalen Beratungs- und Unterstützungsstellen der Schulbehörde (damals REBUS) und in den Allgemeinen Sozialen Diensten (ASD) des Jugendamtes fiel der Startschuss zu dieser positiven Entwicklung. Die Fachkräfte, welche sich insbesondere auf die Arbeit mit gewaltauffälligen Kindern und Jugendlichen konzentrieren, wurden zu einer Schnittstelle zwischen Schule und Jugendhilfe. Dadurch konnte die Zusammenarbeit deutlich verbessert werden, und auch das Klima zwischen den Behörden änderte sich nach und nach. Aus einer oft sperrigen Zusammenarbeit der Fachkräfte der beiden Behörden entwickelte sich allmählich ein mittlerweile enger und konstruktiver Austausch.

Die Fachkräfte für Gewaltprävention im Kindesalter (GiK) hatten und haben unter anderem den Auftrag, Schulen, Kitas und die offene Kinder- und Jugendarbeit mit Angeboten für soziales Lernen sowie mit Fachkräftefortbildungen und speziellen Angeboten für Eltern zu versorgen. Dadurch, aber auch in besonderen Einzelfällen, gab es fortan regen Kontakt zwischen den GiK-Fachkräften und den Schulen mit besonderen Bedarfen und Interessenlagen.

Besonders hervorzuheben ist die Zusammenarbeit mit der Schule Alter Teichweg im Bezirk Hamburg-Nord. Auf Grund ihrer Schülerschaft und dem sozialen Umfeld zählt sie zu einer der Brennpunktschulen in Hamburg. Die Grundschulabteilung hat den KESS-Faktor 1, die Stadtteilschulabteilung den KESS-Faktor 2. Seit dem Jahr 2012 kooperiert sie besonders intensiv mit den GiK- Fachkräften des Bezirkes. Das zeigt sich zum Beispiel darin, dass die GiK-Fachkraft des mittlerweile Regionalen Bildungs- und Beratungszentrums (ReBBZ) in allen ersten Klassen der Schule hospitiert, um so frühzeitig auffällige Schüler zu identifizieren und unterstützende Maßnahmen anzustoßen. Des Weiteren wurden in schwierigen Einzelfällen zusammen mit der Schule Angebote für die Familien/das Kind gestartet und gestaltet. Zusätzlich wurden regelmäßige gemeinsame Beratungsrunden eingeführt. Für Schulklassen mit besonderen Bedarfen wurden Soziale Kompetenztrainings durch die GiK- Fachkräfte mit Unterstützung von freien Trägern implementiert und durchgeführt.

Im Laufe dieser engen Zusammenarbeit ist immer wieder deutlich geworden, dass sich Vieles von dem, was die Lehrkräfte der Schule und die GiK- Fachkräfte bisher gemeinsam unternommen hatten, positiv auf alle Beteiligten auswirkte. Leidensdruck, Erfolgserlebnisse und großes Engagement trafen aufeinander und es wuchs die Erkenntnis, dass Gewaltprävention am besten funktioniert, wenn sie auf allen Ebenen etabliert und gelebt wird. Aus dieser Erkenntnis entwickelte sich die Idee eines gewaltpräventiven Projektes für die ganze Schule. Das pädagogische Personal sollte befähigt werden, soziales Lernen selbstständig in den Schulalltag zu integrieren. Gleichzeitig sollten sie Methoden und Handlungsweisen kennenlernen, um adäquat auf Verhaltensauffälligkeiten bei Schülern reagieren zu können. Ein weiteres Ziel war es, die Erziehungskompetenz der Eltern zu stärken und dazu besondere Angebote zu entwickeln.

Die Idee wurde in den Sommerferien 2015 konkreter. Die GiK-Fachkraft des Allgemeinen Sozialen Dienstes verfasste in Absprache mit ihrer Vorgesetzten ein erstes Konzept. Dieses wurde anschließend der Fachbehörde und der Schulleitung vorgelegt. Der geschäftsführende Träger für den Bereich GiK, Nordlicht e.V., signalisierte sofort die Bereitschaft am Projekt mitzuwirken. Aus der Fachbehörde und aus der Schule kamen ebenfalls schnell positive Signale für das Vorhaben. Allerdings wurde den Protagonisten auch deutlich, dass einige wichtige Akteure in der Vorplanung außer Acht gelassen wurden: die Beratungsstelle Gewaltprävention und die Leitung des ortsansässigen Allgemeinen Sozialen Dienstes (ASD). Die Planungsrunde wurde erweitert. Gemeinsam entwickelten alle Beteiligten ein tragfähiges Konzept für das Projekt.

Trotz einiger personeller Wechsel bei den GiK- Fachkräften, konnte das Projekt aufgrund des hohen Einsatzes aller Beteiligten erfolgreich zu Ende geführt werden. An dieser Stelle gilt es vor allem Gordon Schmidt, GiK-Fachkraft im ASD Hamburg-Nord von 2009 bis 2016 und Sabine Meyer, Leitung des ASDs Hamburg-Nord bis 2017 für die Initiierung des Projekts zu danken. Ein weiter Dank geht an Bettina Kählke-Schöttler von der Schule Alter Teichweg, Andrea Nikoleit vom Träger Nordlicht e.V., Gudrun Pluschke von der BASFI und Dr. Christian Böhm von der Beratungsstelle Gewaltprävention.

1.1 AUSGANGSLAGE

2009 begannen zwei Fachkräfte für „Gewaltprävention im Kindesalter" (GiK) im Bezirksamtsbereich Hamburg-Nord mit der Umsetzung des Senatsprogramms Handeln gegen Jugendgewalt (HgJ). Seitdem standen sie regelmäßig mit der Grund- und Stadtteilschule Alter Teichweg im Austausch. Aufgrund des hohen Bedarfs wurde die Zusammenarbeit seit 2011 intensiviert:

- Regelhafte Hospitationen der ReBBZ-GiK-Fachkraft (FK) jeweils zu Schuljahresbeginn in jeder ersten Klasse
- wöchentlicher Austausch mit den Beratungslehrerinnen und -lehrern (bei Bedarf wird dabei auch die ASD-GiK-Fachkraft hinzugezogen).
- Allein im Jahr 2015 besuchten 15 Kinder aus der Grund- und Stadtteilschule Alter Teichweg außerschulische Kurse und Projekte, die im Rahmen von „Gewaltprävention im Kindesalter" angeboten wurden

Daraus entstand im Jahr 2015 die Idee ein Modellprojekt zur Gewaltprävention durchzuführen und ein Konzept für die Schule zu entwickeln und zu implementieren. Dazu wurde im Vorfeld des Modellprojekts gemeinsam mit Vertreterinnen der Schule und den GiK-Fachkräften herausgearbeitet, welche Angebote es in der Schule bereits gab und welche Angebote erfolgen sollten.

1.2 DATENGRUNDLAGE

Die Schuljahresstatistik 2014 besagt, dass von den fast 200 Schüler*innen der Grundschulabteilung rund 75 % aus dem Dulsberg beziehungsweise angrenzenden statistisch erfassten Gebieten des Bezirksamtsbereiches Hamburg-Nord kommen. In der Stadtteilschule sind von den fast 900 Schülerinnen und Schüler ca. 200 der Eliteschule des Sports zuzurechnen. Von den anderen ca. 700 Schülerinnen und Schüler leben ca. 33 % im Stadtteil Dulsberg. Aus dem gesamten Bezirksamtsbereich Hamburg-Nord kommen inklusive der Dulsberger Kinder und Jugendlichen insgesamt ca. 45 % der Schüler*innen. Die Schülerstatistik zeigt, dass die anderen Schüler*innen aus dem gesamten Stadtgebiet kommen.

Dulsberg ist einer der ärmsten Stadtteile Hamburgs. Das belegen u.a. die Zahlen des Statistikamts Nord für das Jahr 2013. Das durchschnittliche jährliche Einkommen beträgt mit ca. 18.900,- € nur die Hälfte dessen, was in den übrigen Stadtteilen in Hamburg-Nord verdient wird. Knapp 20 % der Bewohner*innen dieses Stadtteils sind zudem im Leistungsbezug nach SGB II und knapp 50 % der unter 15-jährigen sind in der Mindestsicherung. Dieses Bild vervollständigt sich dadurch, dass in den Jahrgängen 0 bis 10 von 854 Schülern und Schülerinnen 403 Leistungen aus dem Bildungs-und Teilhabepaket (BuT) erhalten.

In der Grund- und Stadtteilschule Alter Teichweg ist die Anzahl der Schulbegleitungsanfragen für komplex psychosozial beeinträchtigte Schülerinnen und Schüler im regionalen Vergleich laut ReBBZ überdurchschnittlich hoch. Dies spiegelt sich nicht nur in den Fallzahlen, sondern auch im Umfang der bewilligten Stunden wieder. Die Grund- und Stadtteilschule Alter Teichweg ist eine der wenigen Schulen Hamburgs, die von der Vorschule bis zum Abitur reicht. Dort können die Schüler alle Bildungsabschlüsse erreichen. Sie ist die Hamburger Schule mit der längsten Tradition im gemeinsamen Lernen, hat sich als eine der ersten Schulen Hamburgs für den gemeinsamen Unterricht von Schüler*innen mit und ohne Behinderung entschieden und ist bis heute überzeugte Schwerpunktschule der Inklusion.

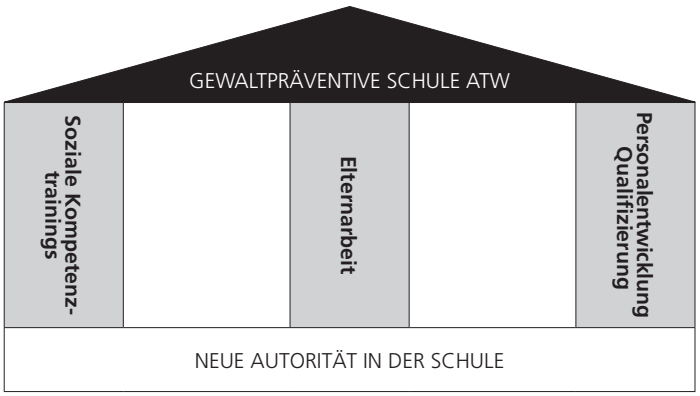
Über 1050 Schüler*innen lernen am Alten Teichweg. Da es sich bei der Grund- und Stadtteilschule ATW um eine Ganztagsschule handelt, wechseln sich Unterricht und Freizeitangebote über den Tag verteilt ab. Diesbezüglich gibt es Kooperationen mit Trägern, Sportvereinen und dem Haus der Jugend (HdJ) Alter Teichweg.

1.3 ZIELE DES MODELLPROJEKTS

Ziel des Modellprojekts war es, an der Schule Alter Teichweg evaluierte und etablierte Soziale Kompetenztrainings von der Vorschule über die verschiedenen Altersgruppen hinweg bis zur 10. Klasse regel- und dauerhaft in den Schulalltag zu integrieren und anzubieten. Nach Abschluss des Modellprojekts sollte die Grund- und Stadtteilschule Alter Teichweg befähigt sein, eigenständig gewaltpräventive Maßnahmen umzusetzen. Eine größtmögliche Unabhängigkeit von der Finanzierung von Angeboten über GiK-Mittel sollte erreicht werden. Des Weiteren sollte die Schule aktiv daran arbeiten, dass das pädagogische Personal durch die Teilnahme an entsprechenden Qualifizierungsmaßnahmen das erforderliche Fachwissen erhält. Ausreichend Trainer*innen sollten für die gewaltpräventiven Angebote aus- und fortgebildet werden, um auch langfristig genügend qualifiziertes Personal zur Verfügung zu haben.

Zusätzlich sollten Eltern regelhaft Kurse und Trainings zur Stärkung der Erziehungskompetenz angeboten werden. Die kontinuierliche Einbindung von Eltern in dieses Projekt war ein wichtiger Baustein, um zu ermöglichen, dass sich die Erfahrungen der Kinder aus den eigenen Trainingsmaßnahmen auch außerschulisch verstetigen würden.

Das Fundament der gewaltpräventiven Arbeit sollte eine gemeinsame pädagogische Haltung des pädagogischen Personals bilden, die es zu erarbeiten galt.



1.4 ZIELGRUPPEN DES MODELLPROJEKTS

Das Modellprojekt richtete sich an

- Schüler*innen
- Eltern
- pädagogische Fachkräfte
  - Lehrer*innen
  - Sonderpädagog*innen
  - Sozialpädagog*innen
  - Erzieher*innen der Grund- und Stadtteilschule Alter Teichweg

1.5 VORSTELLUNG DER PROGRAMME

Bei der Auswahl der Sozialen Kompetenztrainings entschied man sich neben den etablierten GiK-Programmen EFFEKT® (Kinder- und Elterntraining), SKT (Soziales-Kompetenztraining nach Petermann) und CiS (Cool in School), auch für das neuere Programm „Ferdi" (Verhaltenstraining für Schulanfänger). Der pädagogische Ansatz „Neue Autorität in der Schule nach Haim Omer" bildete die Grundlage für die Arbeit an der pädagogischen Haltung aller an der Erziehung beteiligter Akteure. Alle genannten Programme sollten konzertiert in der Schule durchgeführt werden.

1.5.1 KINDERTRAININGS

EFFEKT®
besteht aus einem Elternkurs und spielerischen Kinderkursen, die sowohl einzeln als auch in Kombination angewendet werden können. Die sozial-kognitiven Kindertrainings für Kinder im Vorschulalter fördern die soziale Kompetenz und bewirken damit in der Regel die Reduktion von Problemverhalten.

Ferdi (Verhaltenstraining für Schulanfänger)
ist ein Klassentraining zur gezielten Förderung sozialer und emotionaler Kompetenz für Kinder im Alter zwischen 6 und 8 Jahren. Die Durchführung erfolgt in Klasse 1. Es kann dazu beitragen, frühzeitig oppositionellem und aggressivem Verhalten entgegenzuwirken.

Soziales Kompetenztraining (SKT) nach Petermann
ist ein Kommunikations- und Verhaltenstraining für Kinder im Alter zwischen 8 und 12 Jahren. Ziel des Trainings ist der Erwerb von sozial kompetenten Verhaltensweisen und der positiven Rückkopplung in den Alltag des Einzelnen. Das Angebot findet in Anlehnung an das Training von Petermann in Kleingruppen statt. Es basiert auf dem Grundgedanken, sozial auffällige Kinder und Jugendliche in ihren Ressourcen und Kompetenzen zu stärken. Es wird in den Klassen 3 bis 6 umgesetzt.

Cool in School
ist ein schulisches Anti-Gewalt-Training für Jugendliche ab 12 Jahren und richtet sich an Schülerinnen oder Schüler, die im schulischen Kontext gewaltauffällig sind. Das Konzept des Kurses basiert auf dem Ansatz der konfrontativen Pädagogik. Dieses Angebot erfolgt in den Klassen 7 und 8. Die Kurse werden immer nach Geschlechtern getrennt durchgeführt.

1.5.2 ELTERNTRAININGS

EFFEKT®
besteht aus einem Elternkurs und spielerischen Kinderkursen und richtet sich an Eltern mit Kindern im Alter von 3 bis 10 Jahren. Im Elterntraining lernen die Eltern u.a. die Grundregeln positiver Erziehung und wie mit schwierigen Erziehungssituationen umgegangen werden kann.

Autorität durch Beziehung nach Haim Omer[1]
richtet sich an Mütter und Väter,

- von Kindern im Alter von 8 bis 18 Jahren
- deren Töchter und Söhne langfristiges Problemverhalten zeigen, so dass krisenhafte Konfliktsituationen den Familienalltag bestimmen
- die bereit sind, sich mit ihrem Erziehungsverhalten auseinander zu setzen und offen für neue Lösungsideen sind

Zu diesem Kurs soll fortlaufend ein „Elternstammtisch" angeboten werden. Im Bezirksamt Hamburg-Nord werden sowohl Gruppen-Elterncoachings als auch individuelle Elterncoachings nach dem Konzept „Autorität durch Beziehung" umgesetzt.

1.5.3 LEHR- UND FACHKRÄFTEFORTBILDUNGEN

In diesem Modellprojekt sollten Lehrkräfte, Sozialpädagog*innen und Erzieher*innen gemeinsam fortgebildet werden. Ziel war es auch mit Kindern, die problematisches Verhalten aufweisen eine Beziehung aufzubauen, Strukturen vorzugeben, eine positive Atmosphäre zu schaffen und sowohl den Initiativen des Kindes zu folgen, als auch selbst Initiativen anzustoßen und zu leiten.

Kompetenzen der durchführenden Personen und Fortbildungen des pädagogischen Personals der Schule ATW

Für alle unter Punkt 1.5.1 beschriebenen Maßnahmen sollte in den jeweiligen sozialen Trainingsprogrammen und Kursen qualifiziertes Personal eingesetzt werden. Die Trainer sollten hierzu die jeweiligen Fortbildungen absolviert haben.

Im Rahmen des Projektes war es ein Ziel, dass sich pädagogisches Personal der Schule ATW in den entsprechenden Fortbildungen qualifiziert, um die Angebote eigenständig durchführen zu können. Die erforderlichen Fortbildungen konnten bei der Beratungsstelle Gewaltprävention (Ferdi, SKT, CiS), im Lehrerinstitut (Neue Autorität) oder im Sozialpädagogisches Fortbildungszentrum (EFFEKT®, Neue Autorität) absolviert werden. Jeder der Kinderkurse konnte bereits von Personen, die sich in der Ausbildung befanden, durchgeführt werden. Das ermöglichte der Schule die Kurse relativ schnell selbstständig durchzuführen. Auch die Elternkurse sollten perspektivisch durch die Schule eigenständig angeboten werden.

[1] *Omer, Haim, von Schlippe, Arist: Autorität durch Beziehung. Die Praxis des gewaltlosen Widerstands in der Erziehung, 9. unveränderte Auflage 2016*

Als Fortbildungsreferenten für „Neue Autorität durch Beziehung“ innerhalb der Schule wurden Personen ausgewählt, die sich seit einigen Jahren intensiv mit diesem Konzept auseinandergesetzt und es auf deutsche und hamburgische Bedingungen adaptiert hatten.

Des Weiteren sollten die Möglichkeiten der Fallberatungen und Krisenintervention durch das ReBBZ und der Beratungsstelle Gewaltprävention genutzt werden. Diese konnten weiterhin wie üblich abgefordert werden. Die jeweiligen Verfahren mussten stets transparent sein.

1.6 STRUKTUREN DER IMPLEMENTIERUNG

Um die Implementierung des Modellprojektes zu gewährleisten, wurden überbehördliche Absprachen getroffen und verschiedene Arbeitsgruppen gebildet, die in regelmäßigen Abständen getagt haben.

Arbeitsgruppen

- **Überbehördliche Projektgruppe**

  Dieses Gremium traf sich 4 x jährlich. In der überbehördlichen Projektgruppe wurde regelhaft der Stand der Umsetzung des Projekts reflektiert. Nachsteuerungen fanden bei Bedarf statt. Es wurde eine Prozessevaluation durchgeführt. Der aktuelle Stand der Fachkräfte, die bereits qualifiziert waren oder für eine Qualifizierung angemeldet waren, wurde tabellarisch festgehalten und fortlaufend aktualisiert (siehe Anlage 3).

- **Schulinterne Gewaltpräventionsgruppe**

  In der Grund- und Stadtteilschule ATW bildete sich eine schulinterne Gewaltpräventionsgruppe. Zudem wurde das Thema Gewaltpräventive Schule seit August 2017 im Rahmen eines Schulentwicklungsprojektes bewegt. Die schulinterne Gewaltpräventionsgruppe sollte prüfen, in wie weit auch ergänzende gewaltpräventive Projekte in die Konzeptionierung mit einfließen sollten. Dazu gehörten ggf. die Mobbingprävention, die Begleitung von Opfern in Schulen (BeOS), Qualifizierungen zum Kinderschutz, das Prefect-Programm oder andere Konzepte. Ebenso sollte in der Gewaltpräventionsgruppe überlegt werden, wie weitere präventive Maßnahmen, die von anderen Geldgebern unterstützt werden, mit den oben beschriebenen Maßnahmen zu verknüpfen wären (z.B. Stiftung Kinderjahre).

  In der Vorbereitung wurde deutlich, dass das Thema Elternarbeit konzeptionell konkretisiert werden musste. In der Grundschulabteilung des ATW war mit Hilfe der Angebote aus FuN[2] und FLY[3] bereits gelungen, eine intensive Elternarbeit zu etablieren. Die vorhandenen Erfahrungen und Elternkontakte der Lehrerin und Erzieherin sollten für die GiK-Angebote in der Grundschulabteilung und in der Stadtteilschule genutzt werden.

  Die schulinterne Gewaltpräventionsgruppe sollte sich der nachhaltigen Umsetzung des Konzepts in der Schule widmen und einen Evaluationsbericht erarbeiten (siehe Anlage 6).

[2] *„FuN – Familie und Nachbarschaft“ – Ziel des Projekts ist, Schule als Ort für Eltern im Stadtteil zu öffnen und Eltern am Schulleben zu beteiligen. Durchgeführt wurde es in den Schuljahren 2016-2018.*

[3] *„FLY- Familiy Litaracy“ – Ziel des Projekts ist, Eltern Möglichkeiten aufzuzeigen, wie sie im familiären Rahmen die Sprach-, Schreib- und vor allem die Lesekompetenz ihres Kindes fördern können. Durchgeführt wird es seit 2004.*

Absprachen
In der überbehördlichen Projektgruppe wurden hilfreiche Absprachen getroffen, um das Projekt gezielt voranzutreiben.

- Die Beratungsstelle Gewaltprävention sagte für die von ihnen angebotenen Kurse Ferdi, SKT und CiS zu, dem ATW bei jedem Kurs einen bzw. zwei Plätze zu reservieren. Von der BASFI gab es die Zusage, zwei Plätze für den EFFEKT®-Kurs im SPFZ zu erhalten.

- Durch den rasanten Anstieg der Gesamtschülerzahl von 1050 auf ca. 1500 im Projektzeitraum 2016-2018 aufgrund erhöhter Anmeldezahlen, wurden mehr externe SKT-Trainer*innen für die Kurse benötigt als in der Planung vorgesehen. Durch eine Zusatzfinanzierung wurde die Umsetzung der Kurse möglich gemacht.

2. Datenerhebung

Für die fortlaufende Dokumentation und Evaluation des Projekts entwickelte die überbehördliche Projektgruppe unterschiedliche Formatvorlagen als Instrumente zur Datenerhebung:

- einen Auswertungsbogen „Ziele, Maßnahmen und Kriterien der Zielerreichung“ (siehe Anlage 1)
- einen Fragebogen zur Prozessevaluation (siehe Anlage 2)
- eine Übersichtstabelle zum aktuellen Stand der Qualifizierung der pädagogischen Fachkräfte[4] (siehe Anlage 3)

Die mittels der Formulare dokumentierten Daten dienten in verschiedenen Sitzungen der überbehördlichen Projektgruppe als Grundlage, um den Stand der Projektarbeit zu dokumentieren, Erfahrungen und Erkenntnisse festzuhalten, neue Bedarfe zu ermitteln und Nachsteuerungsprozesse anzubahnen. Zusätzlich flossen die schulintern entwickelten Projektaufträge des Modellprojekts als gesteuertes Schulentwicklungsprojekt mit in die Prozessdokumentation ein (siehe Anlage 4).

[4] Die erarbeiteten Formatvorlagen zur Datenerhebung befinden sich im Anhang. Aus datenschutzrechtlichen Gründen wurde auf die Veröffentlichung von vollständig ausgefüllten Formularen verzichtet.

3. Darstellung der Ergebnisse, Erkenntnisse und Erfahrungen

3.1 ZUGÄNGE ZU DEN ZIELGRUPPEN UND QUALIFIZIERUNGEN

Die bei der Konzepterstellung beschlossene Auswahl und systematisch geplante Abfolge der Sozialen Kompetenztrainings sowie die Entscheidung, die meisten Kurse im Klassenverband oder in Halbgruppen durchzuführen, vereinfachte den Zugang zu den unterschiedlichen Zielgruppen sehr.

Die einzelnen Zugänge werden im Folgenden näher betrachtet. Auf die Beschreibung des Zugangsweges zum Trainingsangebot folgt das Verfahren der Personalqualifizierung.

EFFEKT®-Kinderkurs (Vorschule)
Der EFFEKT®-Kinderkurs sieht in der Konzeption die Arbeit in einer Gruppe von ca. 10 Kindern vor. Die Klassenstärke in den Vorschulklassen des ATWs beläuft sich auf ca. 17-19 Kinder. Für die Durchführung des Kurses musste den Vorschülern*innen die Möglichkeit gegeben werden, sich zunächst an schulische Abläufe, Anforderungen und an das Lehrpersonal zu gewöhnen. Im Dezember/Januar jeden Jahres wurden die Klassen von ihrem Klassenlehrerteam in zwei arbeitsfähige, heterogene Halbgruppen aufgeteilt.

Die zwei Vorschullehrerinnen wurden direkt von der Modellprojektleitung angesprochen, an der EFFEKT®-Ausbildung teilzunehmen.

Ferdi (Jahrgang 1)
Das Verhaltensprogramm für Schulanfänger ist laut der Konzeption des Modellprojekts für alle Schüler*innen in Jahrgang 1 des ATWs vorgesehen. Die Kurse wurden nach einer Eingewöhnungszeit der Erstklässler im November/Dezember begonnen und im Klassenverband durchgeführt.

Für die Ausbildung zur/zum Ferdi-Trainer/in wurden in Konferenzen gezielt Grundschullehrer*innen und Erzieher*innen angesprochen, die in absehbarer Zukunft in einer ersten Klasse arbeiten würden.

SKT – (indizierte Gruppe Jahrgang 3)
Für das SKT in Jahrgang 3 mit einer indizierten Gruppe gestaltete sich der Zugang zur Zielgruppe komplex und musste im Projektzeitraum mehrfach weiterentwickelt werden.

Im ersten SKT-Kurs im Schuljahr 2016/17 wurden die Klassenteams des Jahrgangs 3 aufgefordert jeweils drei Kinder ihrer Klasse zu melden, die herausforderndes Verhalten oder zurückgezogenes Verhalten zeigten. Der Kurs fand parallel zum Chor und zum Extra-Sport statt, was vielen Kindern missfiel und ihre Motivation zur Mitarbeit stark beeinträchtigte.

Im Schuljahr 2017/18 wurde das doppelstündig angesetzte SKT in der ersten Stunde parallel zu anderen Förderangeboten und dem Schulchor platziert. Die zweite Stunde lag parallel zum Klassenunterricht. Jeweils zu Beginn des ersten und zweiten Halbjahres 2017/18 erhielten die Klassenteams der Jahrgangsstufe 3 den Auftrag aus den Klassen 3a, 3b, 3c jeweils drei bis vier Kinder zu benennen, die ihrer Meinung nach an einem Sozialen-Kompetenztraining teilnehmen sollten. Hierbei sollten sowohl Schüler*innen mit herausforderndem Verhalten als auch zurückhaltende, sehr schüchterne Schüler*innen sowie Schüler*innen mit prosozialen Verhalten berücksichtigt werden. Die Eltern wurden mittels eines Elternbriefs informiert.

Im Rahmen der Prozessevaluation stellte sich heraus, dass bei der Gruppenzusammensetzung der ersten SKT-Gruppe zu wenig auf eine sinnvolle Mischung der Kinder geachtet wurde und überdurchschnittlich viele Jungen mit sehr herausforderndem Verhalten ausgewählt worden waren. Dies hatte zur Folge, dass sich die drei zurückhaltenderen Mädchen von Beginn an unwohl fühlten und bei den Trainer*innen verstärkt ihre Kritik und ihr Unverständnis über ihre Kursteilnahme äußerten. Zwei Mädchen brachen den Kurs ab. Eine davon schaltete ihre Eltern ein und verweigerte nach dem dritten Mal vehement ihre weitere Teilnahme.

In der zweiten SKT-Gruppe wurden die Schüler*innen ebenfalls nach den oben genannten Kriterien ausgewählt, aber diesmal war der Anteil der Mädchen stark erhöht. So war es den Trainer*innen möglich im Verlauf des SKT-Kurses gezielter auf die Bedürfnisse der Mädchen einzugehen und ihnen den notwendigen Entfaltungsspielraum zu schaffen.

Für das Schuljahr 2018/19 ergab sich aus den Vorerfahrungen eine Weiterentwicklung des Zugangs zur Zielgruppe und zur Gruppenzusammensetzung:

Bereits frühzeitig wurde das Jahrgangsteam des zukünftigen Jahrgangs 3 informiert und aufgefordert in gemeinsamer Absprache jeweils 7 Kinder aus jeder dritten Klasse nach den oben genannten Kriterien zu benennen. Bei der darauffolgenden Zusammenstellung der Gruppen für das erste und zweite Halbjahr wurden darauf aufbauend folgende Kriterien berücksichtigt:

- ähnliche Anzahl von Jungen und Mädchen
- nicht mehr als 3-4 Schüler*innen mit sehr herausforderndem Verhalten
- 3-4 Schüler*innen mit prosozialem Verhalten
- 3-4 Schüler*innen mit zurückhaltendem und/oder unsicherem Verhalten

Zur Erhöhung der Identifikation und Motivation wurde die Gruppe „Die fantastischen 10“ genannt. Die Eltern wurden mittels eines Elternbriefs informiert.

SKT – (Jahrgang 5/6)
Die Konzeption des Modellprojekts für das SKT in Jahrgang 5/6 sieht die Durchführung des Kurses in einer Halbgruppe mit ca. 12 Schüler*innen einer Klasse vor. Das SKT ist fester Bestandteil der Stundentafel des Jahrgangs 5/6 am ATW und findet parallel zum Kurs „soziales Lernen in Jahrgang 5/6“ statt.

Die Klassenteams wurden aufgefordert ihre Klasse in Halbgruppen einzuteilen. Berücksichtigt werden sollte eine möglichst ausgewogene Mischung von Schüler*innen mit gut entwickelter sozialer Kompetenz, zurückhaltendem und herausforderndem Verhalten.

Im Laufe des Modellprojekts wurde immer deutlicher, dass die Rekrutierung des Personals in der vom Projekt vorgesehenen Größenordnung eine sehr gezielte Vorgehensweise in der Personalplanung notwendig machte. Im Vorwege galt es, die Rahmenbedingungen für die Ausbildung und Durchführung des SKTs näher zu beleuchten:

Das Angebot zur Ausbildung zum/zur SKT- Trainer*in setzt die Anmeldung eines Tandems oder die Ergänzung eines Tandemmitglieds voraus. Die Kurse finden 4-mal im Jahr statt und werden von der Beratungsstelle Gewaltprävention der BSB organisiert. Jeder Kurs hat ca. 16 Teilnehmer*innen. Die Ankündigungen werden direkt an die Schulleitungen verschickt.

Um Ausbildungsinteressenten zu finden wurde deshalb:

- auf einer Auftakt- und einer Bilanzkonferenz mit einer Interessentenliste geworben
- das SKT im Beratungsdienst nochmals vorgestellt und nach Interessenten gefragt
- Personalvorschläge der Schulleitungsmitglieder und der Förderkoordinatorinnen eingefordert
- einzelne, vor allem auch neue Kolleg*innen, gezielt im persönlichen Gespräch kontaktiert

CiS – Jungengruppe/ CiS - Mädchengruppe (Jahrgänge 6, 7, 8, 9)
Die CiS-Maßnahme richtet sich an Jungen und Mädchen im Alter von 12-15 Jahren, die gewaltbereites Verhalten in körperlicher und verbaler Form zeigen. Der Zugang zu den Jugendlichen ist bereits im Konzept der CiS-Maßnahme genauestens niedergelegt. Hieraus ergab sich für den ATW folgende Vorgehensweise:

Im Rahmen einer Lehrerkonferenz und in den Jahrgangsteamsitzungen der Jahrgänge 6, 7, 8, 9 wurde die CiS-Maßnahme dem pädagogischen Personal vorgestellt. In den Jahrgangsteams wurden die Teilnahmebedingungen näher beleuchtet, die Formalia erklärt, der erforderliche Meldebogen besprochen und auf die Elterneinwilligung verwiesen. Die Auswahl der Schüler*innen erfolgte über die im CiS-Konzept vorgestellten Wege:

- auf Anraten des Klassenteams, auf Elternwunsch im Rahmen eines Elterngespräch, auf eigenen Wunsch des Schüler/der Schülerin oder
- als von der Klassenkonferenz verhängte Ordnungsmaßnahme nach §49 (verpflichtend)

Ähnlich wie bei der SKT-Ausbildung erfordert die Ausbildung zum/zur CiS-Trainer*in die Anmeldung im Tandem, entweder schulintern oder in Kombination mit einem Jugendhilfeträger. Aus schulorganisatorischen Gründen entschied man sich für ein schulinternes Tandem. Gemeinsam mit Schulleitungsmitgliedern, dem Beratungsdienst und der Projektleitung wurden unter Berücksichtigung des Aspekts der Multiprofessionalität Personalvorschläge gemacht. Die ausgewählten Personen wurden danach in Teamsitzungen über die Möglichkeit der Ausbildung und die Rahmenbedingungen informiert. Zusätzlich musste der Personalrat zustimmen.

Eltern
Auf einem Elternabend der Vorschulklassen wurde direkt durch die Vorschullehrerinnen für den EFFEKT®-Elternkurs geworben und die Kursinhalte erklärt. Ein Flyer konnte bei Interesse mitgenommen werden. Darüber hinaus wurden einige Eltern in informellen Gesprächen nochmals auf eine Teilnahme angesprochen.

3.2 MONITORING DES VERLAUFS DER PROGRAMMFORTBILDUNG, UMSETZUNG UND STOLPERSTEINE

3.2.1 IN DER SCHULE, IN DEN KLASSEN

EFFEKT®

Der EFFEKT®-Kinderkurs wurde in den Vorschulklassen, jeweils in Halbgruppen mit einem Tandem bestehend aus einer Mitarbeiterin des Jugendhilfeträgers Nordlicht e.V. und jeweils einer Vorschullehrerin durchgeführt. In einer sehr unruhigen Halbgruppe bedurfte es zusätzliches Personal, um überhaupt unterrichten zu können. Die ersten Kurse begannen zunächst im Dezember, was sich als etwas verfrüht herausstellte. Im weiteren Verlauf wurden die Kurse deshalb erst im Januar begonnen. Die Kinder erhielten auf diese Weise mehr Eingewöhnungszeit an die schulischen Strukturen und Anforderungen sowie Zeit für ihre allgemeine Entwicklung. Als große Bereicherung empfanden die Vorschullehrerinnen die Zusammenarbeit mit der externen Trainerin, die mit ihrem „Blick von außen" nochmals neue Impulse einbringen konnte. Auf die EFFEKT®-Kursinhalte wurde auch im Regelunterricht häufiger Bezug genommen, was die Verankerung der Kursinhalte ins Gedächtnis der Kinder unterstützte.

Ergebnis und nächste Schritte

Im Ergebnis bleibt festzuhalten, dass die Durchführung des EFFEKT®-Kinderkurses nicht vor Januar eines Vorschuljahres beginnen sollte. Des Weiteren muss der erhöhte Personalaufwand in Augenschein genommen werden. Die notwendige dreifach-Besetzung der Klasse – zwei Trainerinnen für den EFFEKT®-Kurs parallel zu einer pädagogischen Fachkraft für die verbliebene Halbgruppe – muss organisiert und finanziert werden. Es bleibt zu überlegen, ob die Schule eine weitere pädagogische Kraft zur EFFEKT®-Trainerin ausbilden sollte oder ob die Unterstützung einer externen Trainerin beibehalten wird.

Ferdi

Das Ferdi- Verhaltensprogramm wurde fest in den ersten Klassen installiert und durch ein Trainertandem im Klassenverband durchgeführt. Im Laufe des Projektzeitraums wurde in den einzelnen Klassen unterschiedlich schnell mit der Durchführung begonnen, meist Anfang November, in einem Fall aus Krankheitsgründen erst im Dezember. Obwohl das Ferdi-Programm für die Altersgruppe der 6-7 Jährigen konzipiert ist, schienen viele Regelschulkinder des ATWs mit den sprachlichen und kognitiven Anforderungen überfordert. Darüber hinaus stellte die Einbindung von Kindern mit den sonderpädagogischen Förderbedarfen Sprache, Lernen, emotional-soziale oder geistige Entwicklung ebenfalls eine große Herausforderung dar (siehe auch 2.0).

In Kursen, in denen die Trainerinnen gleichzeitig Klassenlehrkräfte waren, waren die Kurse deutlich einfacher zu führen. Gleichzeitig gelang es auch besser, im Regelunterricht an die Kursinhalte anzuknüpfen.

Ergebnis und nächste Schritte

Den Beginn der Durchführung des Ferdi-Verhaltensprogramms im ersten Halbjahr der Jahrgangsstufe 1 gilt es zu überdenken. Möglicherweise ist der Kursbeginn im zweiten Halbjahr der Klasse 1 oder gar im zweiten Schuljahr ertragreicher, weil die sprachlichen und kognitiven Fähigkeiten der Kinder weiter fortgeschritten sind. Ein Beratungsgespräch mit der zuständigen GiK-Fachkraft ist hierzu in Planung.

Für Kinder mit sonderpädagogischem Förderbedarf, die von den Kursinhalten überfordert sind, müssen Alternativen inhaltlicher Art gefunden und aufbereitet werden. Hierzu ist in einem ersten Schritt Unterstüt-

zung von außen einzuholen. Gleichzeitig erfordert die Versorgung der Kinder mit Förderbedarf auch eine zusätzliche Personalressource.

SKT

Die Durchführung des indizierten SKT-Kurses im Jahrgang 3 erfolgte regelhaft. Der Zugang zur Zielgruppe erwies sich teilweise als schwierig (siehe 3.1). In informellen Gesprächen mit den Trainer*innen kristallisierte sich heraus, dass dem pädagogischen Personal im Vorwege genaue Kriterien für die Organisation und Präsentation des Kurses vorgelegt werden müssen. Diese bezogen sich auf:

- die Verortung des Kurses in der Stundentafel – keine Konkurrenz zu bestimmten Fächern
- vorhandene Räumlichkeiten
- Hinweise zur Personenauswahl und Gruppenzusammensetzung
- Zustimmung der Eltern

Für die SKT-Kurse in der Sekundarstufe sah das Konzept die Durchführung der Kurse in Halbgruppen für das zweite Halbjahr der Jahrgangsstufe 5 und im ersten Halbjahr der Jahrgangstufe 6 vor. Die daraus resultierenden massiven personellen Organisationsschwierigkeiten im Schuljahr 2016/17 führten zu der Entscheidung, die SKT-Kurse ab dem Schuljahr 2017/18 zukünftig im ersten und zweiten Halbjahr der Jahrgangsstufe 5 zu verorten. Alle Kurse wurden trotz hohem Personalaufwands durchgeführt. Auch in der Sportlerklasse wurden nach Absprache mit den Tutoren Unterrichtszeiten für den SKT- Kurs gefunden, sodass dieser stattfinden konnte.

In informellen Gesprächen, einer nicht standardisierten schriftlichen Umfrage und zwei Austauschtreffen der SKT-Trainer*innen kristallisierte sich heraus, an welchen Stellen die Organisation des SKT nachgesteuert werden musste:

- Trainer*innen wiesen auf sehr große Unterschiede in der Motivation, Konzentrationsfähigkeit und Mitarbeit der Schüler*innen hin, je nachdem, ob der SKT-Kurs am Vormittag oder am Nachmittag stattfand. Viele wünschten sich eine Verortung der SKT-Kurse am Schulvormittag. Diese Wünsche konnten aus organisatorischen Gründen oftmals nicht umgesetzt werden.
- Die Stunden- und Vertretungsplaner*innen mussten über die erforderliche Durchführung des SKTs durch ein Trainertandem umfangreicher informiert werden, um zu verhindern, dass bei Vertretungsbedarfen die Doppelbesetzung aufgelöst wurde. Es wurde vereinbart, farbige Markierungen für die SKT-Kurse im Stundenplan als Erinnerungshilfe zu nutzen. Der hohe Personalaufwand für das SKT in einer Unterrichtsstunde (dreifach-Besetzung) machte es jedoch in Zeiten von Krankheitswellen und Personalengpässen teils unmöglich, die Doppelbesetzungen unangetastet zu lassen.
- Durch den Zuwachs an Schüler*innen und die Vielzahl an Kursen und Bedarfen sind die räumlichen Möglichkeiten am ATW inzwischen sehr begrenzt; viele Räume müssen multifunktional genutzt werden. Ein immer wiederkehrender Kritikpunkt der Trainer*innen ist und bleibt trotz stetiger Nachsteuerung die Versorgung mit geeigneten Räumen. Diese müssen
  a) auch wirklich zum benötigten Zeitpunkt zur Verfügung stehen
  b) ohne größere Stuhl- und Tischumbauten genutzt werden können und
  c) Möglichkeiten zur sicheren Aufbewahrung von Kursmaterial bieten.

Ergebnis und nächste Schritte

Die Erarbeitung und Veröffentlichung der genauen Kriterien für die Organisation und Zusammenstellung der

indizierten SKT-Gruppe erwies sich als sehr hilfreich. In der Sekundarstufe konnten die Stolpersteine trotz Nachsteuerung nicht vollständig aufgelöst werden. Da in absehbarer Zeit keine zusätzlichen Räume für das SKT in der Sekundarstufe zur Verfügung stehen werden, ist das Raumproblem z.Z. auch nicht zu lösen. Deshalb sollte in der SKT-Austauschgruppe überlegt werden, welche Minimalbedingungen für einen Kursraum vorhanden sein müssen, um eine erfolgreiche SKT-Sitzung abhalten zu können. Nach diesem Kriterienkatalog müssen im Anschluss die Schulräume begutachtet, ausgesucht und ggf. ausgestattet werden.

CiS

Im Schuljahr 2016/17 wurde zunächst ein CiS-Kurs für sieben Jungen im Alter von 13-15 Jahren installiert. Die hohe Bereitschaft der Jungen für gewalttätige und kriminelle Handlungen zeigte dem Trainertandem schnell auf, wie notwendig und sinnvoll die CiS-Maßnahme an der Schule Alter Teichweg ist.

Im Laufe des Projektzeitraumes kristallisierte sich zusätzlich heraus, dass es auch für einige Mädchen dieser Altersgruppe ein Angebot geben müsste. Im Schuljahr 2017/18 wurden daraufhin ein Jungenkurs mit 4 Teilnehmern und ein Mädchenkurs mit 6 Teilnehmerinnen eingerichtet. Um eine möglichst gute Konzentrationsfähigkeit und Motivation der Schüler*innen abrufen zu können, wurden die Kurse 2017/18 am frühen Vormittag, parallel zum Unterricht der anderen Schüler*innen durchgeführt. Vertrauliche Evaluationsbögen der Teilnehmer*innen zeigen auf, dass sie ihre persönlichen Einstellungen zu gewaltbereitem Verhalten positiv verändern. Die Rückmeldungen der CiS-Trainer*innen weisen auf Schwierigkeiten bei der Installation der CiS-Gruppen hin. Sowohl im Schuljahr 2016/17 als auch im Schuljahr 2017/18 verlief die Gruppenerstellung recht schleppend, da die Klassenteams oftmals viel Zeit für ihre Entscheidungen benötigten und mehrfach an die Abgabe der Meldebögen erinnert werden mussten. Das Erreichen einer Mindestgruppengröße von 5-7 kognitiv ähnlich entwickelten Teilnehmer*innen stellte ein weiteres Hindernis dar.

Ergebnis und nächste Schritte

Die Erfahrungen der Trainertandems zeigen, dass die Erstellung und sinnvolle Zusammensetzung einer CiS-Gruppe eine große Kooperation zwischen Trainertandem und Klassenteam voraussetzt. Ohne die gezielte Mitarbeit der Klassenteams lassen sich die CiS-Gruppen nicht zügig einrichten. Hierzu muss zukünftig in Absprache mit den Klassenteams herausgefunden werden, was und wie die Auswahl und der Meldeprozess der Schüler*innen beschleunigt werden kann.

Neue Autorität

Im Laufe des Projektzeitraums wurden neben einem Impulsvortrag für das gesamte Kollegium zwei schulinterne Fortbildungen zur „Neuen Autorität" mit insgesamt 33 Teilnehmer*innen durchgeführt. Bereits in der ersten Fortbildung wurde das Bedürfnis geäußert, eine Praxisbegleitgruppe unter Anleitung eines Supervisors mit Erfahrung in „Neuer Autorität" durchzuführen. Verschiedene Finanzierungsmöglichkeiten wurden in der übergeordneten Gewaltpräventionsgruppe diskutiert und letztlich ein Antrag zur Teilfinanzierung an das Institut für Schulentwicklung gestellt.

Darüber hinaus wurde beschlossen, eine dritte schulinterne Fortbildung für das pädagogische Personal sowie eine weitere für die Leitungsgruppe des ATWs anzubieten und mit schuleigenen Mitteln zu finanzieren.

Ergebnis und nächste Schritte

Der Impulsvortrag und die kontinuierlichen Fortbildungsangebote haben das Interesse des pädagogischen Personals an der Arbeit einer gemeinsamen Haltung geweckt und den Austausch vieler Kolleg*innen gefördert.

Für das Schuljahr 2018/19 sind drei weitere Fortbildungsangebote geplant, ein Grundkurs, ein Kurs für Leitungsgruppenmitglieder und eine Praxisbegleitgruppe unter Anleitung eines Supervisors.

3.2.2 MIT DEN ELTERN

Elternkurse am ATW

Im Konzept von Gewaltprävention im Kindesalter (GiK) spielt die Einbeziehung von Eltern als wichtigste Bezugspersonen für ihre Kinder eine zentrale Rolle. Daher werden im Rahmen von GiK auch Trainingskurse für Eltern angeboten. Inhalt der Kurse ist unter anderem die Vermittlung von praktischen Erziehungsfertigkeiten. Die Kurse können Eltern helfen, schwierige Situationen mit ihren Kindern besser zu bewältigen und zu einer Stärkung der Eltern-Kind-Beziehung beitragen. Mit dem Modellprojekt sollte daher auch versucht werden, Eltern entsprechende Elternprogramme anzubieten.

Die Erfahrungen, die bereits durch die intensive Elternarbeit im Rahmen der Angebote „FuN" und „FLY" gemacht und die Elternkontakte, die aufgebaut wurden, sollten ebenfalls als Anknüpfungsmöglichkeit zur Bekanntmachung der Eltern-Trainingsprogramme genutzt werden. Im Rahmen des FLY-Elterncafés wurde deshalb gezielt für den EFFEKT®-Elternkurs geworben und zur Teilnahme motiviert. Darüber hinaus wurde mit den Eltern überlegt, ob sie Interesse daran hätten, wenn Experten zu ihren Fragen rund um Schule und Erziehung ins Elterncafé eingeladen werden würden.

EFFEKT® Elternkurs

Im Rahmen des Modellprojekts startete im April 2018 ein EFFEKT®-Elternkurs mit 4 Eltern. Das Training richtet sich an Eltern von Kindern im Alter von 4 - 10 Jahren und vermittelt Grundregeln positiver Erziehung (Beschreibendes Lob, wertvolle Zeit) und den Umgang mit schwierigen Situationen analog zu den Inhalten, die den Kindern beim EFFEKT®-Kinderkurs vermittelt werden.

Besonderes Interesse galt in diesem Elternkurs dem Thema „Grenzen und Konsequenzen". Es wurde deutlich, dass Eltern oft eine große Unsicherheit haben, wie sie mit unerwünschtem Verhalten von Kindern angemessen umgehen.

Der Austausch unter den Teilnehmer*innen war neben dem fachlichen Input eine große Ressource in Bezug auf Stärkung der Eltern und ihrer Selbstwirksamkeit. Alle Eltern hätten es begrüßt, wenn die gemeinsame Kursarbeit fortgeführt worden wäre. Das spiegelt eine allgemeine Tendenz der Elternarbeit im Gruppenkontext wieder – wer angekommen ist, möchte gern weitermachen.

Elterncoaching Autorität durch Beziehung

Zwei Mitarbeiterinnen einer Erziehungsberatungsstelle in Hamburg-Nord stellten das „Elterncoaching – Autorität durch Beziehung" der überbehördlichen Projektgruppe vor.

Das Coaching richtet sich an Eltern von Kindern im Alter von 8-18 Jahren, deren Problemverhalten das Familienleben bestimmt und die neue Lösungen für ihr Erziehungsverhalten suchen. Um das Elterncoaching für den ATW zu nutzen und es bei Eltern bekannt zu machen, wurde vorgeschlagen z.B. Informationen über das Fly-Elterncafé zu streuen, sowie Erfahrungen aus der „Neue Autorität Gruppe Hamburg" einzuholen. Die Anregungen führten aber zu keinem erfolgreichen Ergebnis. Als Fazit bleibt festzuhalten, dass das Elterncoaching am ATW, so wie es angedacht war, z.Z. nicht durchzuführen ist.

Um Familien mit Migrationshintergrund noch stärker in die Elternarbeit einbeziehen zu können, sollte Kontakt zur Beratungsstelle „Interkulturelle Erziehung“ aufgenommen werden. Ein erster Gesprächstermin sollte im Mai 2019 stattfinden.

Triple P Einzeltraining
Der Hamburger Kinder- und Jugendhilfe e.V. hat das Triple P Einzeltraining für Eltern von Kindern bis 12 Jahren in Kombination mit einem sozialen Kompetenztraining für Kinder angeboten. Der Zugang zu den Familien wurde über verschiedene Wege neben ASD, Schulen, Erziehungsberatungsstellen auch über den ATW erreicht. Leider entfiel das Angebot, nachdem die ausgebildete Triple P Trainerin zu einem anderen Arbeitgeber wechselte und der Jugendhilfeträger das Angebot nicht mehr vorhielt.

Ergebnis und nächste Schritte
Als Ergebnis bleibt festzuhalten, dass derzeit die Durchführung von Elterntrainings am ATW ohne Unterstützung von außen nicht realistisch erscheint. Hier wird auch zukünftig ein freier Träger der Jugendhilfe die Elterntrainings anbieten.

Nächste Schritte zur Förderung der Elternarbeit am ATW können sein:

- Kooperationen mit Elternschulen, Erziehungsberatungsstellen, dem ASD und anderen Institutionen, die Elternarbeit im Stadtteil anbieten, sollten gestärkt werden. Es sollte eine Übersicht über bestehende Elterntrainings im Stadtteil erstellt werden, um Eltern auch an Elterntrainings außerhalb des ATWs verweisen zu können. Dass so eine Kooperation im Stadtteil gelingen kann, zeigt das o.g. Beispiel zu Triple P.
- Es sollte geprüft werden, welche Anreize für Eltern geschaffen werden können, um sie für die Teilnahme an einem Elterntraining zu interessieren.
  Z.B. könnten:
  - Schnupperelemente aus Elterntrainings im Elterncafé des ATW eingestreut werden
  - Parallele Kinderbetreuung während der Eltern-Trainingszeit angeboten werden

Auf jeden Fall sind Engagement und langer Atem gefragt.

3.3 VERNETZUNG – KOOPERATION DER AKTEURE

Dem Zustandekommen des Modellprojektes „Gewaltpräventive Schule“ liegt eine jahrelang gewachsene Vernetzung und Kooperation der Schule mit unterstützenden Behörden und Institutionen zugrunde. Insbesondere der Zusammenarbeit und dem regelmäßigen Austausch mit den GiK-Fachkräften vom ASD und vom ReBBz ist die Initiative zu diesem Modellprojekt zu verdanken. Das gemeinsame Anliegen, Kinder sozial so kompetent zu machen, dass man die Zahl der „Noteinsätze“ von GiK-Kräften vor Ort reduziert, begleitete dieses Projekt von Beginn an.

Nur in der Kooperation beider Behörden war die nötige Anschubfinanzierung, auch in Form von SKT-Trainer*innen, möglich. Gepaart mit einer Zusicherung von festen Plätzen in den SKT-Fortbildungen für Kolleg*innen des Alten Teichwegs führte dies zu einem schnellen Beginn sowie zu einer durchgängigen Umsetzung der Trainings in den Jahrgängen Null bis Sieben.

Dabei wurde deutlich, dass eine ausreichende Anzahl an Fortbildungsplätzen eine unerlässliche Voraussetzung für die Umsetzung eines gewaltpräventiven Projektes ist. Dies kann nicht nur über Sonderregelungen wie in diesem Fall sichergestellt werden.

Der regelmäßige überbehördliche Austausch erlaubte zum einen regelhafte Rückmeldung zur Passung der einzelnen Trainings auf die Schülerschaft des Alten Teichwegs; zum anderen war es möglich, Bedarfe und Schwierigkeiten zu benennen und passende Trainingsformate neu kennenzulernen.

Immer wieder konnten im Laufe des Projektes auf dem schnellen Wege auch „Notfälle" besprochen, Lösungen angedacht und zeitnah auf den Weg gebracht werden. Dies machte die Sinnhaftigkeit und Notwendigkeit regelmäßiger überbehördlicher Treffen deutlich, in denen auf Basis einer kurzen Fallbesprechung, Zuständigkeiten punktgenau und aktuell bestimmt werden konnten.

3.4 ZIELERREICHUNG

Voraussetzung für die Umsetzung der Ziele des Modellprojekts war neben der zugesicherten Unterstützung seitens der Schulleitung vor allem die Zustimmung der Schülerschaft, Elternschaft und des Kollegiums.

Aus diesem Grunde wurde gleich zu Beginn des Schuljahres 2016/17 die Schulkonferenz in ihrer ersten Sitzung über das Projektvorhaben, die Ziele, den Zeitraum, die Kooperationspartner und die Finanzierung ausführlich informiert. Die Schulkonferenz stimmte dem Projektvorhaben mit einer Enthaltung zu.

Für die Evaluation und fortlaufende Überprüfung der Projektentwicklung wurde von der überbehördlichen Projektgruppe die Vorlage „Ziele, Maßnahmen und Kriterien der Zielerreichung"[6] sowie die Vorlage zur Prozessevaluation[7] erstellt. In wie weit die Ziele im Projektzeitraum erreicht worden sind und was noch zu tun ist, soll im Folgenden näher dargestellt werden.

1. ZIEL: Die Schule sollte darin befähigt werden, für die Kinder und Jugendlichen soziales Lernen (Gewaltprävention) von der Vorschule bis zur 10. Klasse eigenständig und dauerhaft in den Schulalltag zu integrieren.

Die ausgewählten Sozialtrainings „EFFEKT®-Kinderkurs, Ferdi, SKT, CiS- Jungen- und CiS-Mädchenkurs" konnten alle wie geplant in den dafür vorgesehenen Jahrgängen durchgeführt werden. Zusätzlich wurde aufgrund eines erhöhten Bedarfs in einer 9ten Klasse das Programm „Coole Kerle, Lässige Ladies" für eine Mädchengruppe durchgeführt.

Es gab bis auf einen Fall keine Kursabbrüche. Über die sinnvolle Einbindung von Schüler*innen mit sonderpädagogischem Förderbedarf, vor allem im Bereich der geistigen Entwicklung, muss weiter nachgedacht werden.

Das pädagogische Personal wurde kontinuierlich für die ausgewählten Sozialtrainings ausgebildet. Für das Schuljahr 2018/2019 sind in der Grundschulabteilung inzwischen genügend Trainer*innen fortgebildet, um alle Maßnahmen eigenständig durchzuführen. Das EFFEKT®-Elterntraining soll jedoch weiterhin im Tandem mit einer externen Trainerin erfolgen, da es von allen Beteiligten als enorme Bereicherung empfunden wird.

[6] *siehe hierzu Anlage 1*
[7] *siehe hierzu Anlage 2*

In der Sekundarstufe kann der jetzige Bedarf an zwei CiS-Kurse ebenfalls selbstständig abgedeckt werden. Besondere Beachtung muss weiterhin die Qualifizierung des pädagogischen Personals für das Soziale Kompetenztraining erfahren. Pro Halbjahr muss inzwischen mit mindestens 6 SKT-Kursen gerechnet werden, für die Personal benötigt wird.

Zum jetzigen Zeitpunkt fehlen noch ca. 4 Trainer*innen, so dass 1-2 Kurse auch weiterhin mit Unterstützung von externen Trainer*innen stattfinden müssen. Der große Anstieg an der Gesamtschülerzahl von 1050 zu Beginn des Projekts auf 1500 Schüler*innen am Ende des Projekts war in diesem Maße nicht prognostizierbar und somit auch nicht der erhöhte Personalbedarf. Besser mitgedacht werden müssen auch Personalengpässe, die durch langfristige Erkrankungen, Elternzeiten oder Schulwechseln entstehen.

2. ZIEL: Den Eltern sollen regelhaft Kurse und Trainings zur Stärkung der Erziehungskompetenz angeboten werden.

Im Projektzeitraum nahmen zwei Vorschullehrerinnen an der Qualifikation für den EFFEKT®-Elternkurs teil, sodass im Schuljahr 2017/2018 ein Elternkurs angeboten werden konnte. Unterstützt wurde die Durchführung des Kurses durch eine externe erfahrene Trainerin von Nordlicht e.V. Das Kursangebot nahmen leider nur vier von sechs Eltern bis zum Ende wahr. Überlegungen, wie das Interesse der Eltern und ihre Anbindung an die Schule verbessert werden kann, wurde in verschiedenen Sitzungen diskutiert. Neben mehr Werbung, verstärkte persönliche Ansprache ist eine Kooperation mit der Elternschule Barmbek angedacht. Des Weiteren war ein Beratungsgespräch mit der Beratungsstelle „Interkulturelle Erziehung“ für Mai 2019 geplant. Weitere Kursangebote wurden den Eltern nicht gemacht.

3. ZIEL: Die Eltern sollen kontinuierlich in das Projekt eingebunden werden, damit sich die Erfahrungen der Kinder aus den eigenen Trainingsmaßnahmen außerschulisch verstetigen können.

Die Einbindung der Eltern in das Projekt und in die Gremienarbeit ist bislang kaum erfolgt und muss dringend nachgeholt werden. Für das Schuljahr 2018/2019 ist die Vorstellung der Projektevaluation im Elternrat geplant.

4. ZIEL: Die Lehrkräfte, Sozialpädagog*innen und Erzieher*innen sollen während dieser Zeit mit der Methode „Neue Autorität in der Schule“ vertraut gemacht werden, sodass dies als Grundlage einer gemeinsamen Haltung dienen kann.

Im Rahmen der pädagogischen Jahreskonferenz im Schuljahr 2016/2017 hat der Referent M. Johns einen Impulsvortrag zur Neuen Autorität für das Gesamtkollegium gehalten (ca. 100 Personen). Mit der Methode des World Cafés wurde im Anschluss ein Austausch in Gruppen organisiert.

Des Weiteren fanden im Mai/Juni 2017 und Sep./Nov. 2017 zwei schulstufenübergreifende schulinterne Fortbildungen à 15 Stunden statt. Insgesamt 33 Personen aus allen schulischen Berufsgruppen nahmen an der Fortbildung teil. Ein weiterer Regelschullehrer absolvierte während seiner Berufseingangsphase eine Fortbildung am Landesinstitut.

Aufgrund des großen Interesses seitens des Gesamtkollegiums und der Schulleitung wurden bereits für das Schuljahr 2018/2019 erneute Kurse geplant. Neben einer weiteren Fortbildung für Kollegiumsmitglieder*innen

wird speziell eine Fortbildung für die Leitungsgruppe des ATWs angeboten. Aus Absolventen der Grundkurse wird eine Praxisbegleitgruppe unter der Supervision von M. Johns installiert.

5. ZIEL: Innerhalb der Schule sollen den Eltern Kurse zu „Neue Autorität durch Beziehung" angeboten werden können.

Das Ziel, den Eltern Kurse oder ein Elterncoaching im Sinne der Neuen Autorität durch Beziehung anzubieten, konnte nicht erreicht werden. Hierzu wäre es notwendig gewesen, Kolleg*innen durch eine kostenintensive und langjährige Zusatzausbildung zu qualifizieren, um das nötige Fachwissen aufzubauen. Bislang fehlten hierfür die finanziellen Mittel.

6. ZIEL: Die Eigenständigkeit in der Durchführung der Trainingsangebote soll durch die entsprechende Fortbildung von Lehrkräften sowie Erzieher*innen und Sozialpädagogen*innen dieser Schule im Projektzeitraum erreicht werden.

Die Anzahl der schulinternen Trainer*innen hat sich kontinuierlich erhöht, aber noch ist eine komplett eigenständige Durchführung aller Kurse nicht möglich oder wie bei den EFFEKT®-Kursen nicht gewollt.

7. ZIEL: Innerhalb der Projektlaufzeit soll ein für alle Schüler*innen, Eltern sowie Mitarbeiter*innen verlässlicher Orientierungsrahmen entwickelt werden.

Das Gesamtkonzept und der Orientierungsrahmen wurden in der Schulkonferenz allen Mitgliedern vorgestellt und anschließend genehmigt. Zusätzlich wurden alle Beteiligten auf zwei Auftakt- und Bilanzkonferenzen der Schule über den Entwicklungsstand des Projekts und über inhaltliche und organisatorische Veränderungen informiert.

Der Schulaufsicht wurde das Projekt und der Orientierungsrahmen im Rahmen der Gespräche zur Schulentwicklung in den Schuljahren 2016/17 und 2017/18 präsentiert und in die schulische Ziel- und Leistungsvereinbarung aufgenommen.

8. ZIEL: Das Thema Gewaltpräventive Schule soll im Rahmen eines Schulentwicklungsprojektes bewegt werden. Es wird im nächsten Schuljahr eine schulische Gewaltpräventionsgruppe (GPG) starten.

Die Entscheidung der Schulleitung, das Modellprojekt als eigenes, gesteuertes Schulentwicklungsprojekt zu führen, ermöglichte es schnell und unkompliziert klare schulinterne Organisationsstrukturen zu entwickeln und feste Ansprechpartner und Zuständigkeiten für einzelne Aufgaben zu benennen. Es wurde eine schulische Gewaltpräventionsgruppe aus Vertretern der Grundschul-und Sekundarstufenabteilung sowie deren Abteilungsleiter*innen installiert[8]. Aus Mitgliedern der schulischen Gewaltpräventionsgruppe wurde für die gesamte Schule eine Projektleitung ernannt, die sowohl nach innen als auch nach außen das Projekt koordinieren, das Gesamtkollegium in regelmäßigen Abständen auf Konferenzen über den Stand des Projekts informieren und für die Fortbildungsbedarfe zuständig sein sollte. Für die Organisation der Sozialtrainings wurden jeweils für die Grundschulabteilung und Stadtteilschulabteilung Verantwortliche gefunden.

Durch die regelhafte und engmaschige Beratung der schulinternen Projektgruppe seitens der schulischen Steuergruppe als auch der überbehördlichen Projektgruppe war es außerdem möglich, auf schnellem Wege Fragen, Nachsteuerungsbedarfe und Stolpersteine zur Sprache zu bringen und nach Lösungen zu suchen.

[8] *siehe hierzu Anlage 6*

Um die inzwischen aufgebauten organisatorischen Strukturen und Projektziele weiter zu entwickeln und zu verstetigen, wird in Absprache mit der Schulleitung und der Schulaufsicht das Modellprojekt auch nach Ablauf des Projektzeitraumes im August 2018 für zwei weitere Jahre als Schulentwicklungsprojekt geführt werden. Die bereits vorhandene schulinterne Projektgruppe soll um weitere Personen aus der Grund- und Sekundarstufenabteilung ergänzt werden, um eine gerechte Vertretung aller Professionen und Schulstufen (Erzieher*innen, Sozialpädagog*innen, Sonderpädagog*innen, Lehrer*innen) zu gewährleisten.

9. ZIEL: Die schulische Gewaltpräventionsgruppe soll prüfen, in wie weit auch ergänzende gewaltpräventive Projekte in die Konzeptionierung mit einfließen. Dazu gehören ggf. die Mobbingprävention, die Begleitung von Opfern in Schulen (BeOS), Qualifizierungen zum Kinderschutz, das Prefect-Programm oder andere Konzepte.

In der schulischen Gewaltpräventionsgruppe wurde bereits im Jahr 2016 bei der Bestandsanalyse der regelhaft durchgeführten schulischen Maßnahmen zur Gewaltprävention festgestellt, dass in der Jahrgangsstufe 5 seit vielen Jahren regelmäßig eine „Antimobbing-Woche" durch eine hierfür qualifizierte Sozialpädagogin durchgeführt wird. Die Idee weitere Kolleg*innen hierfür auszubilden, scheiterte bislang an dem nicht mehr vorhandenen Fortbildungsangebot. Das Thema Mobbing und Cyber- Mobbing sowie passende Fortbildungsangebote müssen in naher Zukunft in den Fokus der Arbeitsgruppe rücken, um passende Maßnahmen zu finden.

Überlegungen wie genau das BeOS-Konzept und das Kinderschutz-Konzept in die Gesamtkonzeption zur gewaltpräventiven Schule einfließen sollen, sind aus Zeitgründen noch nicht erfolgt. Die an der Schule tätige Sozialpädagogin mit BeOS-Qualifikation hat jedoch bereits Interesse an einer Zusammenarbeit signalisiert, über Stolpersteine in der Umsetzung des Konzepts berichtet und ihren Unterstützungsbedarf deutlich gemacht.

Im Rahmen des Kinderschutzes nehmen inzwischen zwei Beratungslehrerinnen an der Qualifikationsmaßnahme teil. Ihr Fachwissen kann im nächsten Schritt in die noch anstehenden Überlegungen eingebracht werden.

Im Austausch mit dem Kollegium wurde der schulischen Gewaltpräventionsgruppe deutlich, dass das Konzept dringend im Hinblick auf eine stärkere Schülerpartizipation erweitert werden muss. Für das Schuljahr 2018/19 ist daher die inhaltliche Auseinandersetzung zu den Konzepten Streitschlichtung und Prefects geplant. Im Anschluss sollen die Überlegungen dem Gesamtkollegium vorgestellt werden.

10. ZIEL: Die Gruppe wird sich der nachhaltigen Umsetzung in der Schule widmen und ein Evaluationskonzept erarbeiten.

Das vorliegende Evaluationskonzept wurde in Zusammenarbeit mit der überbehördlichen Projektgruppe entwickelt. Fortlaufend wurde mit Hilfe aller Beteiligten die Umsetzung der Maßnahmen überprüft. Daten wurden erhoben, Strukturen überdacht, Stolpersteine besprochen und notwendige Veränderungen vorgenommen. Ein ausführlicher Evaluationsbericht liegt inzwischen vor.

Um die Weiterentwicklung, Umsetzung und dauerhafte Implementierung der Projektinhalte abzusichern, wird die schulische Gewaltpräventionsgruppe auch über den Projektzeitraum hinaus gemeinsam weiterarbeiten und Unterstützung seitens der schulischen Steuergruppe erhalten.

4. Schlusswort

Im September 2016 startete die Grund- und Stadtteilschule Alter Teichweg in Kooperation mit GiK Hamburg-Nord (ASD und ReBBZ), dem Bezirksamt Hamburg-Nord, der BASFI, der BSB-Beratungsstelle Gewaltprävention und dem Jugendhilfeträger Nordlicht e.V. die konkrete Arbeit zu einem Gesamtkonzept für eine friedfertige Schule, dem Modellprojekt „Gewaltpräventive Schule".

Mit großem Engagement aller Beteiligten wurden über zwei Jahre die Projektinhalte und Zielvorhaben vorangetrieben. Das ohnehin komplexe Unterfangen einer zielorientierten Schulentwicklung wurde durch den enormen Zuwachs der Schülerzahlen von 1050 auf 1500 Schüler*innen innerhalb von zwei Jahren zusätzlich erschwert. Die Schule Alter Teichweg hat die Herausforderung angenommen und ist dem übergeordneten Ziel einer „friedfertigen Schule" deutlich nähergekommen. Das Thema „soziales Lernen" konnte mit Hilfe der Sozialtrainings dauerhaft in den Schulalltag integriert werden. Die notwendigen Strukturen für die Weiterentwicklung der Projektinhalte und deren Implementierung sind ebenfalls gelegt und sollen zukünftig von einer neu zusammengesetzten Projektgruppe namens „Friedliche Schule ATW" weiter verfolgt werden. Der vorliegende Evaluationsbericht gibt hinreichende Empfehlungen und Hinweise zu weiteren Arbeitsschritten, um die noch vorhandenen Stolpersteine aus dem Weg zu räumen. Auf Wunsch des Kollegiums wird neben den Arbeitsbereichen „Soziale Kompetenztrainings, Elternarbeit, Qualifizierungen und Neue Autorität" zusätzlich der Arbeitsbereich „Schülerpartizipation" aufgenommen. Als Schulentwicklungsprojekt wird das Vorhaben noch bis August 2020 geführt.

Anhang

ANLAGE 1: Ziele, Maßnahmen und Kriterien der Zielerreichung
ANLAGE 2: Zur Prozessevaluation
ANLAGE 3: Übersichtstabelle Qualifikationen/Grundausbildung/Fortbildungen
ANLAGE 4: Projektauftrag
ANLAGE 5: Mitglieder der überbehördlichen Projektgruppe
ANLAGE 6: Mitglieder der schulinternen Gewaltpräventionsgruppe

Anlage 1 Ziele, Maßnahmen und Kriterien der Zielerreichung (vom 01.01.2017 bis zum 01.08.2018)

„Die Schule darin zu befähigen für die Kinder und Jugendlichen soziales Lernen (Gewaltprävention) von der Vorschule bis zur 10. Klasse eigenständig und dauerhaft in den Schulalltag zu integrieren."			
ZIELE	MASSNAHMEN	KRITERIEN DER ZIELERREICHUNG	SACHSTAND 01.08.2018
1. Die Schule darin zu befähigen für die Kinder und Jugendlichen soziales Lernen (Gewaltprävention) von der Vorschule bis zur 10. Klasse eigenständig und dauerhaft in den Schulalltag zu integrieren.	Teilnahme der schulischen Fachkräfte an entsprechenden Qualifizierungen Erstellung einer Übersichtstabelle der qualifizierten Fachkräfte (inkl. der WAZ-Ressourcen pro Fachkraft) Nachqualifizierung von schulischen Fachkräften bei Personalfluktuation wird sichergestellt Terminübersicht der angebotenen und stattgefundenen Trainingskurse (inkl. Anzahl der teilnehmenden Schüler/innen und der Abbruchquoten)	Mindestens xx schulische Fachkräfte haben insgesamt/pro Schuljahr am entsprechenden Qualifizierungen teilgenommen Speziell: **EFFEKT®:** mindestens xx Fachkräfte in der Vorschule **Ferdi:** mindestens xx Fachkräfte im Jahrgang 1 **SKT:** mindestens xx Fachkräfte für die Jahrgänge 3-6 **CiS:** mindestens xx Fachkräfte für die Jahrgänge 6-8 Übersichtstabelle wird regelmäßig in der Gewaltpräventionsgruppe (GPG) der Schule geprüft Nachqualifizierung ist erfolgt; Fachkraft in Übersichtstabelle aufgeführt Mindestens xx Trainingskurse haben pro Schulhalbjahr/Schuljahr stattgefunden Speziell: **EFFEKT®:** Eltern- und Kinderkurs: mindestens xx Kurse in der Vorschule **Ferdi:** mindestens xx Kurse im Jahrgang 1 **SKT:** mindestens xx Kurse in den Jahrgängen 3-6 **CiS:** mindestens xx Kurse in den Jahrgängen 6-8 Die Abbruchquote nimmt im Laufe des Projektzeitraums ab Speziell: **EFFEKT®:** Erfolgreiche Teilnahme/Abbruch **Ferdi:** Erfolgreiche Teilnahme/Abbruch **SKT:** Erfolgreiche Teilnahme/Abbruch **CiS:** Erfolgreiche Teilnahme/Abbruch	
2. Mit diesem Projekt ist verbunden ebenso regelhaft den Eltern, Kurse und Trainings zu Stärkung der Erziehungskompetenz anzubieten.	Teilnahme der schulischen Fachkräfte an entsprechenden Qualifizierungen Programmauswahl: ⇢ EFFEKT® Elternkurs ⇢ Triple P ⇢ Neue Autorität ⇢ Sonstige? Ergänzung der Übersichtstabelle der qualifizierten Fachkräfte (inkl. der WAZ-Ressourcen pro Fachkraft) Terminübersicht der angebotenen und stattgefundenen Elternkurse (inkl. Anzahl der teilnehmenden Eltern und der Abbruchquoten)	Mindestens xx schulische Fachkräfte haben insgesamt/pro Schuljahr am Programm xy teilgenommen Übersichtstabelle wird regelmäßig in der Gewaltpräventionsgruppe (GPG) der Schule geprüft Mindestens xx Elternkurse wurden pro Schulhalbjahr/ Schuljahr angeboten Mindestens xx Elternkurse haben pro Schulhalbjahr/Schuljahr stattgefunden Die Abbruchquote nimmt im Laufe des Projektzeitraums ab	

Anlage 1 Ziele, Maßnahmen und Kriterien der Zielerreichung (vom 01.01.2017 bis zum 01.08.2018)

ZIELE	MASSNAHMEN	KRITERIEN DER ZIELERREICHUNG	SACHSTAND 01.08.2018
3. Die kontinuierliche Einbindung von Eltern in dieses Projekt ist ein wichtiger Baustein, damit sich die Erfahrungen der Kinder aus den eigenen Trainingsmaßnahmen sich außerschulisch verstetigen können.	Offizielle Einladungen an Eltern, sich an der Gremienarbeit zum Projekt zu beteiligen	Mindestens (monatlich, vierteljährlich, halbjährlich) wurden die Eltern der Schule oder der Elternrat offiziell zur Mitwirkung am Projekt eingeladen (Dokumentation der Einladung) Mindestens xx Eltern haben sich regelhaft an der Gremienarbeit zum Projekt beteiligt (Protokollierung der Teilnahme und Mitwirkung)	
4. Die Lehrkräfte, Sozialpädagog*innen und Erzieher*innen sollen während dieser Zeit mit der Methode „Neue Autorität in der Schule“ vertraut gemacht werden, so dass dieses als Grundlage einer gemeinsamen Haltung dienen kann.	Teilnahme der schulischen Fachkräfte an entsprechenden Qualifizierungen Ergänzung der Übersichtstabelle der qualifizierten Fachkräfte (inkl. der WAZ-Ressourcen pro Fachkraft)	Mindestens xx Elternkurse wurden pro Schulhalbjahr/Schuljahr angeboten Mindestens xx Elternkurse haben pro Schulhalbjahr/Schuljahr stattgefunden Die Abbruchquote nimmt im Laufe des Projektzeitraums ab	
5. Auch soll damit das Ziel verfolgt werden, dass innerhalb der Schule den Eltern Kurse zu „Neue Autorität durch Beziehung“ angeboten werden können.	Terminübersicht der angebotenen und stattgefundenen Elternkurse (inkl. Anzahl der teilnehmenden Eltern und der Abbruchquoten)	Mindestens xx Elternkurse wur-den pro Schulhalbjahr/Schuljahr angeboten Mindestens xx Elternkurse haben pro Schulhalbjahr/Schuljahr stattgefunden Die Abbruchquote nimmt im Lau-fe des Projektzeitraums ab	
6. Die Eigenständigkeit in der Durchführung der Trainingsangebote soll durch die entsprechende Fortbildung von Lehrkräften sowie Erzieher*innen und Sozialpädagogen*innen dieser Schule im Projektzeitraum erreicht werden.	Übersicht bzgl. der Anzahl der schulinternen und externen Trainer/innen bei der Durchführung der sozialen Trainingskurse in der Schule	Die Zahl der schulinternen Trainer/innen erhöht sich im Laufe der Projektzeitraums auf 100 Prozent	
7. Innerhalb der Projektlaufzeit soll ein für alle Schüler*innen, Eltern sowie Mitarbeiter*innen verlässlicher Orientierungsrahmen entwickelt werden.	Erstellung eines Orientierungsrahmens	Fertigstellung des Orientierungsrahmens Genehmigung des Orientierungsrahmens in den schulischen Gremien (z.B. Schülerrat, Elternrat, Lehrerkonferenz, Schulkonferenz) und durch die Schulaufsicht	

Anlage 1 Ziele, Maßnahmen und Kriterien der Zielerreichung (vom 01.01.2017 bis zum 01.08.2018)

ZIELE	MASSNAHMEN	KRITERIEN DER ZIELERREICHUNG	SACHSTAND 01.08.2018
8. In der Schule ATW wird das Thema Gewaltpräventive Schule im Rahmen eines Schulentwicklungsprojektes bewegt. Es wird im nächsten Schuljahr eine schulische Gewaltpräventionsgruppe (GPG) starten.	Einladung zu regelmäßigen, schulinternen Besprechungsterminen (ab September 2016)	Mindestens vier Treffen pro Schuljahr	
9. Diese schulische Gewaltpräventionsgruppe prüft, in wie weit auch ergänzende gewaltpräventive Projekte in die Konzeptionierung mit einfließen. Dazu gehören ggf. die Mobbing-prävention, die Begleitung von Opfern in Schulen (BeOS), Qualifizierungen zum Kinderschutz, das Prefect-Programm oder andere Konzepte.	Erörterung der Bedarfe Ggf. Teilnahme der schulischen Fachkräfte an entsprechenden Qualifizierungen Ggf. Ergänzung der Übersichtstabelle der qualifizierten Fachkräfte (inkl. der WAZ-Ressourcen pro Fach-kraft)	ggf. Vorstellung der Programme und Maßnahmen bei Umsetzung entsprechende Dokumentation und Festlegung von Kennzahlen	
10. Diese Gruppe wird sich außerdem der nachhaltigen Umsetzung in der Schule widmen und ein Evaluationskonzept erarbeiten	Erstellung eines Evaluationskonzepts in der Gewaltpräventionsgruppe (GWG) der Schule Anschließend Erfassung entsprechender Daten	Genehmigung des Evaluationskonzepts in den Gremien Auswertung der Daten und Integration in den Abschlussbericht	

Anlage 2 Zur Prozessevaluation

KINDER UND ELTERNTRAININGS:

1. HABEN DIE GEPLANTEN MASSNAHMEN STATTGEFUNDEN?

Die geplanten Maßnahmen EFFEKT®-Kinderkurs, EFFEKT®-Elternkurs, Ferdi, SKT, CiS-Jungen- und CiS-Mädchenkurs und zusätzlich Lässige Ladies haben stattgefunden. Die Elternarbeit in Form eines Beratungsangebots mithilfe des Ansatzes der Neuen Autorität hat nicht stattgefunden.

2. WIE VIELE PERSONEN WAREN ANGEMELDET?

Teilnehmer	EFFEKT® Kinder	EFFEKT® Eltern	Ferdi	SKT	CiS	Lässige Ladies
SJ 16/17	34	-	55	130	7	-
SJ 17/18	36	4	57	188	10	6

**Angaben in Personen (SuS / Elternteile)*

3. WIE VIELE PERSONEN HABEN BIS ZUM ENDE TEILGENOMMEN?

Da die Kurse EFFEKT®, Ferdi und SKT in Jahrgang 5/6 im Klassenverband angeboten wurden, haben beinahe alle Schüler*innen bis zum Ende an den Kursen teilgenommen. Die Ausnahme bildeten einige Schüler*innen mit sonderpädagogischem Förderbedarf im Bereich der geistigen Entwicklung. Sie hatten parallel zum Ferdi oder SKT-Kurs speziell auf ihre Bedürfnisse ausgerichteten Förderunterricht.

In zwei Fällen wurde der Kurs aufgrund eines Umzugs abgebrochen. Lediglich in der indizierten SKT-Gruppe der Grundschule haben zwei Schülerinnen vorzeitig den Kurs beendet, da sie sich in der Gruppe unwohl und fehl am Platze fühlten.

Die CiS-Kurse wurden von allen Schüler*innen bis zum Ende besucht.

Der Kurs „Lässige Ladies“ wurde ebenso von allen bis zum Ende besucht.

Der EFFEKT®-Elternkurs wurde von 4 Eltern bis zum Ende besucht.

4. WURDE DIE GEWÜNSCHTE ZIELGRUPPE ERREICHT?

Die für Schüler*innen angebotenen Kurse haben die Zielgruppe überwiegend, aber nicht durchgehend erreicht.

EFFEKT®
In einem EFFEKT®-Kinderkurs gestaltete sich die Durchführung des Kurses aufgrund der vielen Schüler*innen mit sehr herausforderndem Verhalten als schwierig. Nur in einer dreifach Besetzung (2 Trainer- 1 Praktikantin) war es möglich, die erforderliche Arbeitsatmosphäre zu schaffen. Die Zielgruppe hatte teils große Probleme sich überhaupt auf die Regeln und Inhalte des Kurses einzulassen.

Während der Ferdi-Kurse musste festgestellt werden, dass vor allem Kindern mit sozial-emotionalem Förderbedarf häufig die vorausgesetzten übergeordneten Kompetenzen (z.B. sich auf das Thema einlassen, Konzentration, Zuhören, Abwarten) noch nicht entwickelt hatten, um überhaupt länger als 10 Minuten aufmerksam an einem Kursinhalt zu arbeiten. Diese Kinder in einer größeren Gruppe dauerhaft mit den angebotenen Inhalten zu erreichen erwies sich als schwierig.

Auch für Schüler*innen mit den Förderschwerpunkten Sprache und/oder Lernen als auch für Schüler*innen mit hohem Sprachförderbedarf müssen die Unterrichtsinhalte und der Stundenaufbau angepasst werden, damit sie sich aktiv beteiligen können.

SKT
Alle Schüler*innen der Stadtteilklassen im derzeitigen Jahrgang 6 haben am SKT teilgenommen. Im derzeitigen Jahrgang 5 nehmen alle Klassen am SKT teil. Aus organisatorischen Gründen ist die Sportlerklasse des Jahrgangs 5 erst im 2. Halbjahr des Schuljahres 2017/18 in das Training eingestiegen. Die 2. Klassenhälfte soll das Training im 1 HJ. der Klasse 6 bekommen

CiS
Die Zielgruppe wurde in allen 3 CiS Gruppen erreicht. Die Akquisition der Schüler*innen über die Tutoren und die zuständigen Sozial- und Sonderpädagog*innen hat funktioniert.

Lässige Ladies
Die Zielgruppe wurde gezielt erreicht, was auch die Abschlussevaluation mit den Trainerinnen ergab. Die Akquisition der zu erreichenden Schülerinnen lief über die Tutor*innen und die zuständigen Sozial- und Sonderpädagog*innen und hat funktioniert.

Elternarbeit
Die am EFFEKT®-Elternkurs teilnehmenden Vorschuleltern gehörten zur Zielgruppe des Kurses. Die Eltern zeigten großes Interesse an den Kursinhalten und nahmen das Beratungsangebot wahr. Die kurze Laufzeit des Kurses (6 Termine) wurde bedauert und am Ende wurde von den Eltern die Fortführung der Zusammenarbeit in der Gruppe gewünscht, z.B. in Form eines angeleiteten Elternstammtisches.
Das Angebot des Elterntrainings sollte fortgeführt werden, bestenfalls mit steigender Teilnehmerzahl.

NEUE AUTORITÄT DURCH BEZIEHUNG

1. HABEN DIE INTERNEN FORTBILDUNGEN STATTGEFUNDEN?

Ja, zwei Fortbildungen im Mai/Juni 2017 und Sep./Nov. 2017 unter der Leitung von Herrn Martin Johns sowie ein Vortrag für das Gesamtkollegium haben stattgefunden.

2. WIE VIELE PERSONEN HABEN TEILGENOMMEN?

33 Personen haben an der Fortbildung NA teilgenommen.

3. HABEN SOWOHL LEHRKRÄFTE ALS AUCH SOZIALPÄDAGOGEN TEILGENOMMEN?

Ja. Es haben sowohl Regelschullehrer*innen, Sonderschullehrer*innen, Sozialpädagogen*innen und Erzieher*innen an der Fortbildung teilgenommen.

4. HABEN SICH MITARBEITER*INNEN DARÜBER HINAUS QUALIFIZIERT?

Ja, ein weiterer Regelschullehrer hat im Rahmen der Berufseingangsphase eine Fortbildung zur NA am Landesinstitut absolviert.

QUALIFIKATION DES SCHULISCHEN PERSONALS (Stand: 03/2018)

1. WELCHE PERSONEN SIND FÜR DIE ANGEBOTE QUALIFIZIERT?
   siehe Anlage 3

2. WIE VIELE PERSONEN NEHMEN AN EINER FORTBILDUNG TEIL? (EFFEKT®, SKT, CiS)

Lehrkräfte	EFFEKT® Kinder	EFFEKT® Eltern	Ferdi	SKT	CiS	Lässige Ladies	Neue Autorität
Qualifizierte	2	2	8	17	4	1	34
Durchführung als Co-Trainer	2	1					
Eigenständige Durchführung SJ 16/17			1	8	2		
Eigenständige Durchführung SJ 17/18			4	11	4		

5. SIND DIE FORTBILDUNGEN MIT IHREN FORMATEN UND INHALTEN FÜR DIE PRAXIS AUSREICHEND ODER BESTEHT NOCH VERTIEFUNGSBEDARF?

Die Fortbildungen EFFEKT®, Ferdi, SKT, CiS sind in ihren Inhalten ausreichend. Die Fortbildung zur Neuen Autorität hingegen benötigt nach der Einführung der Theorie eine fachlich angeleitete Praxisbegleitung/Supervision, die über einen länger andauernden Zeitraum angeboten wird. Für die Weiterentwicklung und Implementierung des Ansatzes im Kollegium ist es notwendig, die erworbenen theoretischen Kenntnisse in der Praxis zu erproben und reflektieren zu können.

Werden ggf. noch weitere Themen als notwendig erachtet? Wenn ja, welche?
Die Themen Mobbing, soziale Medien, Streitschlichtung von Schüler*innen für Schüler*innen sollten noch aufgenommen werden.

Anlage 2 Zur Prozessevaluation

PRAXISREFLEKTION/ FEED BACK DER FORTGEBILDETEN TRAINERINNEN UND TRAINER

1. PASSEN DIE VERSCHIEDENEN ANGEBOTE ZUSAMMEN BZW. BAUEN SCHULSTUFENÜBERGREIFEND AUFEINANDER AUF UND ERGÄNZEN SIE SICH GEGENSEITIG?

Ja, die Angebote bauen gut aufeinander auf. Um Dopplungen der Kursinhalte in Jahrgang 3 und 5 beim SKT zu vermeiden, sollten die behandelten Themen in Jahrgang 3 notiert und den späteren Kursleitern in Jahrgang 5 übergeben werden.

2. INTEGRIEREN SICH DIE MASSNAHMEN GUT IN DEN SCHULALLTAG?

EFFEKT®-Kinderkurs
Die Maßnahme lässt sich bislang problemlos in den Schulalltag integrieren, da stets eine externe Trainerin gemeinsam mit der Vorschullehrerin den Kurs in der Halbgruppe anleitet. So ist es möglich, dass eine weitere pädagogische Kraft die andere Halbgruppe betreut. Sollte zukünftig die externe Trainerin durch eine Person des schulischen Personals ersetzt werden, müssen für die Doppelstunde EFFEKT® jeweils 3 Personen des schulischen Personals zur Verfügung stehen.

Ferdi
Die Maßnahme lässt sich gut integrieren, vor allem dann, wenn die jeweiligen Klassenlehrer*innen diese durchführen.

SKT
Die Maßnahme lässt sich nicht ohne Schwierigkeiten in den Schulalltag integrieren, was unterschiedliche Gründe hat:

1. Der Personalbedarf für ein SKT ist hoch. Pro Klasse werden für eine Doppelstunde 3 Personen benötigt. Während 2 Trainer*innen das SKT in einer Halbgruppe durchführen, unterrichtet eine weitere Lehrkraft die andere Halbgruppe im Fach Soziales Lernen. Hinzukommt die hohe Anzahl der zu gebenden SKT-Kurse. Für den Jahrgang 5 ist stets mit ungefähr 5-6 Kursen zu rechnen. In Phasen hohen Krankenstandes kommt es zu Personalengpässen, die eine geregelte Durchführung des SKTs sehr erschweren. Für die Vertretungsplaner*innen stellt diese Situation eine große Herausforderung dar, die nur mit großem Zeitaufwand und Einsatz, in seltenen Fällen aber auch gar nicht zu lösen ist.

2. Die zunehmende Raumnot an der Schule ATW stellt eine bislang immer wiederkehrende Schwierigkeit dar. Da die Räume multifunktional genutzt werden müssen, kommt es immer wieder vor, dass die SKT-Gruppen einen bereits besetzten Raum vorfinden und nicht mit der Arbeit beginnen können. In Zukunft müssen feste Räume für das SKT zur Verfügung stehen, damit ein ritualisiertes Arbeiten mit den notwendigen Materialien in einer vorbereiteten Umgebung stattfinden kann.

CiS
Die CiS-Kurse sind gut in den Schulalltag integriert und umgesetzt worden. Sie finden parallel zum Unterricht statt, vorzugsweise im Vormittagsunterricht – so kommen die Schüler verlässlich im Kurs an. Es gibt inzwischen 4 Trainer*innen, die die Umsetzung auch im nächsten Schuljahr gewährleisten werden.

Unerlässlich ist auch hier die Einrichtung eines geeigneten Raumes. Es gibt einen festen Raum, der aber aufgrund der kleinen Größe nur bedingt geeignet ist.

Lässige Ladies
Der Kurs ließ sich in Rücksprache mit dem Jahrgangsteam und dem Trainerinnen-Tandem gut in den Schulalltag integrieren. Einzig die Problematik eines passenden Raumes wurde im Nachhinein bemängelt. Der Kurs fand in einem Computerraum statt, der explizit hierfür gebucht wurde. Es kam jedoch immer wieder zu Störungen, weil Kolleg*innen den Raum in der Kurszeit nutzen wollten. Für die sensible, intensive Arbeit mit den Mädchen war dies störend.

3. MÜSSEN DIE MASSNAHMEN HÄUFIG AN DIE SCHULISCHE REALITÄT ANGEPASST WERDEN?

Da alle Maßnahmen im schulischen Kontext stattfinden, muss zur Beantwortung der Frage sowohl die organisatorische als auch die inhaltliche Seite genauer betrachtet werden.

Aus organisatorischer und schulplanerischer Sicht erfordert die in den meisten Kursen vorgegebene Gruppengröße von ca. 8-12 Schüler*innen eine Teilung der Klasse. Dies wiederum führt zu einer Erhöhung des Personalbedarfs pro Unterrichtsstunde. Während zwei Personen die Kursmaßnahme für die eine Halbgruppe leiten, muss die andere Halbgruppe mit einer weiteren Lehrkraft versorgt werden. Das bedeutet für eine Schulstunde in der die Maßnahme durchgeführt wird, werden drei Personen benötigt. Die Steigerung des Personalbedarfs und die damit einhergehenden Personalkosten sind offensichtlich.

Um die Personalkosten des gesamten Projekts im Rahmen zu halten, wurde bei den Ferdi-Kursen in der Jahrgangstufe 1 auf eine Teilung der Klasse verzichtet. D.h. ein Ferdi-Kurs fand stets mit 17-19 Schüler*innen statt. Das EFFEKT®-Training und das SKT hingegen wurde stets in einer Halbgruppe durchgeführt.

Bei sehr großen Personalengpässen, die in Phasen ungewöhnlich hohen Krankenstandes im Kollegium vorgekommen sind, konnte eine Vertretung nicht organisiert werden. Die Maßnahmen mussten dann ausfallen, um die Schülerschaft überhaupt mit Lehrpersonal versorgen zu können. (siehe hierzu Frage 2)

Da die Grund-und Stadtteilschule Alter Teichweg gleichzeitig auch eine Schwerpunktschule der Inklusion ist, sind die Lernvoraussetzungen und Bedürfnisse der Schüler*innen sehr unterschiedlich. Die angebotenen Maßnahmen eignen sich nicht für Schüler*innen mit sonderpädagogischem Förderbedarf im Bereich der geistigen Entwicklung. Da die Maßnahmen auf gute Lern- und Sprachvoraussetzungen basieren, stellen sie für diese Schüler*innen eine Überforderung dar. Sie können den Kursinhalten aufgrund ihres Förderbedarfs auf kognitiver Ebene oftmals nicht folgen, schalten deshalb ab oder beginnen den Unterricht zu stören. Für diese Schüler*innen müssen alternative Programme gesucht bzw. entwickelt werden.

WELCHE PROJEKTANGEBOTE FUNKTIONIEREN UND WELCHE NICHT?

EFFEKT®-Kinderkurs
Der Kurs ist in seinen Inhalten angemessen und funktioniert, sofern er erst im Dezember oder Januar eines Vorschuljahres beginnt. Die Kinder benötigen nach der Einschulung in die Vorschule erst einmal eine Eingewöhnungszeit und müssen erst an bestimmte Rituale und Regeln herangeführt werden.

EFFEKT®-Elternkurs
Der Kurs ist in seinen Inhalten angemessen und bietet bei nicht zu großer Teilnehmerzahl neben der Vermittlung der Kursinhalte ausreichend zeitlichen Raum für den dringend gewünschten Austausch. In Zukunft ist es sicher sinnvoll, den Kurs schon zeitig auf den jeweiligen Elternabenden (VSK und Klasse 1) anzubieten.

Ferdi
Die Ferdi-Maßnahme sollte erst am Ende des ersten Halbjahres von Klasse 1 oder noch später durchgeführt werden, um die Kinder nicht zu überfordern. Die sprachlichen und kognitiven Anforderungen sowie die vorausgesetzten übergeordneten Kompetenzen des Angebots stellen für viele Schüler*innen des ATWs eine große Herausforderung dar. So sollen sie sich beispielsweise innerhalb kürzester Zeit mit Unterstützung der Lehrkraft kleine Rollenspiele ausdenken und vor der Klasse vorspielen. Dies verlangt viel von den Kindern ab und ist auch möglich, wenn der Zeitpunkt der Maßnahme überdacht wird.

SKT
SKT-indizierte Gruppe in Jg. 3 der Grundschulabteilung
Während es im SKT-Kurs der indizierten Gruppe im Jg. 3 im Schuljahr 2016/17 noch Schwierigkeiten bei der Auswahl der teilnehmenden Schüler*innen, deren Motivation- und Arbeitsbereitschaft sowie der Teilnahmeerlaubnis durch die Eltern gab, konnten diese Hürden im Schuljahr 2017/18 überwunden werden.

Die im Stundenplan des jetzigen Schuljahres 2017/18 verankerte Kurszeit liegt parallel zu anderen Förderangeboten. Sie ermöglicht es den ausgewählten Schüler*innen am Kurs teilzunehmen ohne das Gefühl zu haben, anderen Unterricht zu verpassen oder von klassenspezifischen Vorhaben ausgeschlossen zu sein. Dies hat positive Auswirkungen auf die Motivations- und Arbeitsbereitschaft der Schüler*innen. Auch den Eltern der Schüler*innen fällt es dadurch leichter, ihre Zustimmung für den Kurs zu erteilen.

SKT
Das SKT im Jahrgang 5 hat sich weitgehend im Stundenplan etabliert. Probleme gibt es jedoch immer wieder mit der Raumbelegung.

SKT findet nun fast nur noch in Klassenräumen statt, die dafür jedoch nicht geeignet sind. Zudem kommt es immer wieder zu Problemen, da z. B. durch Vertretungsunterricht ein Raum, obwohl nach Plan eigentlich frei, doch von der Klasse genutzt wird.

Klassenräume sind für das SKT generell nicht geeignet, das sie zu viel Ablenkung bieten.

CiS-Jungen
CiS-Jungen 2016/17
Die Rekrutierung der Schüler für die CiS-Gruppe 2016/17 war relativ einfach, da die Trainerin und der Trainer im Ziel-Jahrgang tätig waren und die Jungen bereits gut kannten.

Es war kein Problem die Jungen aus ihrem laufenden Unterricht zu nehmen, da die Themen im Rahmen der Lernwerkstatt aufgeholt werden konnten.

Die Rückkopplung mit den einzelnen Tutoren verlief sehr gut, da das Trainertandem Teil des Jahrgangsteams war. Es war stets sehr gut informiert und teilweise im Unterricht und bei entsprechenden Vorfällen dabei.

Der Elternkontakt war in Einzelfällen schwieriger herzustellen. Mit etwas Mühe gelang es dann letztendlich doch bei allen Schülern auch mit deren Eltern in Kontakt zu treten.

Teilweise fehlte es an Zeit alle Themen zu bearbeiten, da überwiegend über aktuelle Gewaltvorfälle zu sprechen war.

Die Schüler waren überwiegend motiviert an der Gruppe teilzunehmen und waren bis zum Schluss dabei.

Anlage 2 Zur Prozessevaluation

CiS-Jungen 2017/18
Die Trainer des aktuellen Durchgangs befanden sich noch in Ausbildung und konnten aus stundenplanerischen Gründen erst zum Halbjahr ihren Kurs beginnen. Dies führte zu Zeitproblemen, die mit Abschluss der Ausbildung und Blick auf das kommende gesamte Schuljahr nicht mehr vorkommen werden. Leider war es nicht anders möglich, den Jungenkurs teilweise in die Mittagspause der Jungen „reinzuziehen". Dies führte (verständlicherweise) vereinzelt zu Unmut und Diskussionen. In den Planungen der nächsten CiS-Kurse wird dies Berücksichtigung finden.

CiS-Mädchen 2017/18
Die Teilnehmerinnen der CIS-Mädchengruppe waren recht schnell gefunden. Es dauerte allerdings eine Weile bis das Trainertandem die notwendigen Unterlagen von den Tutoren erhielt. Die Herausnahme der Gruppenmitgliederinnen aus dem laufenden Unterricht war problemlos, weil der Kurs parallel zum Unterrichtsfach „Soziales Lernen" stattfand.

Die Rückkopplung mit den Tutoren gestaltete sich zum Teil schleppend.

Die CiS-Maßnahme ist in dieser Form sehr gut in den schulischen Alltag zu integrieren.

Anlage 3 Übersichtstabelle: Qualifikationen / Grundausbildung / Fortbildungen

EFFEKT®				
	Name	**Qualifikation/ in Ausbildung**	**Profession**	**2017/18 tätig in Jg....**
1.	xxx	EFFEKT®-Qual. (Okt. 2016) Elterncoaching	Sozialpädagogin	VSK
2.	xxx	EFFEKT®-Qual. (Okt. 2016) Elterncoaching	Sonderpädagogin (GrS)	VSK

Ferdi				
	Name	**Qualifikation/ in Ausbildung**	**Profession**	**2017/18 tätig in Jg....**
1.	xxx	Ferdi-Grundausb.	Grundschullehrerin (GrS)	Jg. 4
2.	xxx	Ferdi-Qual.	Grundschullehrerin (GrS)	Jg. 4
3.	xxx	Ferdi-Qual.	Grundschullehrerin (GrS)	Jg. 1 (Elternzeit)
4.	xxx	Ferdi-Qual.	Grundschullehrerin (GrS)	Jg.1
5.	xxx	Ferdi-Quali.	Erzieherin (GrS)	Jg. 1 und VSK
6.	xxx	Ferdi-Qual.	Sonderpädagogin (GrS)	Jg. 3 und Jg. 4
7.	xxx	Ferdi-Quali.	Grundschullehrerin (GrS)	Jg. 4
8.	xxx	Ferdi-Qual.	Grundschullehrerin (GrS)	Jg. 1

SKT				
	Name	**Qualifikation/ in Ausbildung**	**Profession**	**2017/18 tätig in Jg....**
1.	xxx	SKT- Qual.	Sonderpädagogin (GrS)	Jg. 2
2.	xxx	SKT- Qual.	Grundschullehrerin (GrS)	Jg. 2
3.	xxx	SKT-Quali.	Erzieherin (GrS)	Jg. 1 und VSK
4.	xxx	SKT-Qual.	Sonderpädagogin (GrS)	Jg. 3 und Jg. 4
5.	xxx	SKT-Quali.	Lehrerin (GrS-Sek.1)	Jg. 4
6.	xxx	SKT-Qual.	Grundschullehrerin (GrS)	Jg. 1
	~~xxx~~	~~SKT-Qual.~~	~~Erzieher (GrS)~~	~~Jg. 1~~ (Arbeitsplatzwechsel)
7.	xxx	SKT-Qual.	Sozialpädagogin (Sek.1)	
8.	xxx	SKT-Qual.	Lehrer (Sek.1)	
9.	xxx	SKT-Qual.	Sonderpädaogin (Sek.1)	
10.	xxx	SKT-Quali. (Aug.2018)	Sozialpädagogin (Sek.1)	
11.	xxx	SKT-Quali.	Sozialpädagogin (Sek.1)	

12.	xxx	SKT-Qual.	Lehrerin (Sek.1)	
13.	xxx	SKT-Quali (Aug.2018)	Lehrerin (Sek.1)	
14.	xxx	SKT-Quali.	Sozialpädagogin (Sek.1)	
15.	xxx	SKT-Quali.	Sozialpädagogin (Sek.1)	
16.	xxx	SKT-Quali.	Sozialpädagoge (Sek.1)	
17.	xxx	SKT-Qual.	Sonderpädagogin (Sek.1)	(Elternzeit)

Cool in School

	Name	**Qualifikation/**	**Profession**	**2017/18 tätig in Jg....**
1.	xxx	CiS-Ausb.	Sonderpädagogin (Sek.1)	
2.	xxx	CiS-Ausb.	Lehrer (Sek.1)	
3.	xxx	CiS-Ausb.	Lehrer (Sek.1)	
4.	xxx	CiS-Ausb.	Sozialpädagoge (Sek.1)	

Neue Autorität
Grundkurs

	Name	**Qualifikation/ in Ausbildung**	**Profession**	**2017/18 tätig in Jg....**
	GrS			
1.	xxx	SchiLF (Sep/Nov.2017)	Sonderpädagoge (GrS)	
2.	xxx	SchiLF (Sep/Nov.2017)	Grundschullehrerin (GrS)	
3.	xxx	SchiLF (Mai/Jun.2017)	Sonderpädagogin (GrS)	
4.	xxx	SchiLF (Sep/Nov.2017)	Sonderpädagogin (GrS)	
5.	xxx	SchiLF (Sep/Nov.2017)	Grundschullehrerin (GrS)	(Elternzeit)
6.	xxx	SchiLF (Sep/Nov.2017)	Grundschullehrerin (GrS)	
7.	xxx	SchiLF (Mai/Jun.2017)	Grundschullehrerin (GrS)	
8.	xxx	SchiLF (Mai/Jun.2017)	Grundschullehrerin (GrS)	
9.	xxx	SchiLF (Mai/Jun.2017)	Grundschullehrerin (GrS)	
10.	xxx	SchiLF (Sep/Nov.2017)	Sonderpädagogin (GrS)	
11.	xxx	SchiLF (Mai/Jun.2017)	Grundschullehrerin (GrS)	
12.	xxx	SchiLF (Sep/Nov.2017)	Erzieherin (GrS)	
13.	xxx	SchiLF (Sep/Nov.2017)	Sonderpädagogin (GrS)	

Anlage 3 Übersichtstabelle: Qualifikationen / Grundausbildung / Fortbildungen

Neue Autorität Grundkurs				
	Name	**Qualifikation/ in Ausbildung**	**Profession**	**2017/18 tätig in Jg....**
14.	xxx	SchiLF (Sep/Nov.2017)	Sonderpädagogin (GrS)	
15.	xxx	SchiLF (Sep/Nov.2017)	Sonderpädagogin (GrS)	
16.	xxx	SchiLF (Sep/Nov.2017)	Grundschullehrerin (GrS)	
17.	xxx	SchiLF (Sep/Nov.2017)	Sonderpädagoge (GrS)	
18.	xxx	SchiLF (Sep/Nov.2017)	Grundschullehrerin (GrS)	
19.	xxx	SchiLF (Sep/Nov.2017)	Grundschullehrerin (GrS)	
GrS geplant				
20.	xxx	SchiLF (Start Nov.2018)	Sonderpädagogin (GrS)	
21.	xxx	SchiLF (Start Nov.2018)	Grundschullehrerin (GrS)	
22.	xxx	SchiLF (Start Nov.2018)	Erzieherin	
23.	xxx	SchiLF (Start Nov.2018)	Erzieherin	
24.	xxx	SchiLF (Start Nov.2018)	Grundschullehrerin (GrS)	
25.	xxx	SchiLF (Start Nov.2018)	Grundschullehrerin (GrS)	
STS				
26.	xxx	SchiLF (Mai/Jun.2017)	Sozialpädagogin (Sek.1)	
27.	xxx	SchiLF (Sep/Nov.2017)	Sozialpädagogin (Sek.1)	
28	xxx	SchiLF (Mai/Jun.2017)	Lehrer (Sek.1)	
29	xxx	SchiLF (Mai/Jun.2017)	Sozialpädagogin (Sek.1)	
30.	xxx	BEP-LI - Herr Otto	Lehrer (Sek.1)	
31.	xxx	SchiLF (Mai/Jun.2017)	Sonderpädagogin (Sek1)	
32.	xxx	SchiLF (Mai/Jun.2017)	Sonderpädagoge (Sek1)	
33.	xxx	SchiLF (Mai/Jun.2017)	Lehrerin (Sek.1)	
34.	xxx	SchiLF (Mai/Jun.2017)	Lehrerin (Sek.1)	
35.	xxx	SchiLF (Sep/Nov.2017)	Lehrerin (Sek.1)	(Elternzeit)
36.	xxx	SchiLF (Sep/Nov.2017)	Lehrerin (Sek.1)	
37.	xxx	SchiLF (Mai/Jun.2017)	Sonderpädagogin (Sek1)	
38.	xxx	SchiLF (Mai/Jun.2017)	Lehrerin (Sek.1)	
39.	xxx	SchiLF (Sep/Nov.2017)	Sonderpädagogin (Sek1)	(Elternzeit)

Neue Autorität
Grundkurs

	Name	Qualifikation/ in Ausbildung	Profession	2017/18 tätig in Jg....
STS geplant				
40.	xxx	SchiLF (Start Nov.2018)	Lehrerin (Sek.1/2)	
41.	xxx	SchiLF (Start Nov.2018)	Lehrer (Sek1/2)	
42.	xxx	SchiLF (Start Nov.2018)	Sonderpädagogin (Sek1)	
43.	xxx	SchiLF (Start Nov.2018)	Sonderpädagogin (Sek1)	
44.	xxx	SchiLF (Start Nov.2018)	Lehrerin (Sek.1)	
45.	xxx	SchiLF (Start Nov.2018)	Sozialpädagogin (Sek.1)	

Neue Autorität für Führungskräfte
Grundkurs

	Name	Qualifikation/ in Ausbildung	Profession	2017/18 tätig in Jg....
1.	xxx	SchiLF (Okt 2018)	Schulleitung	
2.	xxx	SchiLF (Okt 2018)	Stellv. Schulleitung (Krankenvertr.)	
3.	xxx	SchiLF (Okt 2018)	Abteilungsleitung GrS	
4.	xxx	SchiLF (Okt 2018)	Abteilungsleitung Jg. 5-7	
5.	xxx	SchiLF (Okt 2018)	Abteilungsleitung Jg. 8-10	
6.	xxx	SchiLF (Okt 2018)	Abteilungsleitung Jg. 11-13	
7.	xxx	SchiLF (Okt 2018)	Sportkoordinator	

Anlage 3 Übersichtstabelle: Qualifikationen / Grundausbildung / Fortbildungen

geplant
Neue Autorität – Praxisbegleitgruppe
Für Personal
mit Grundkenntnissen

	Name	Qualifikation/ in Ausbildung	Profession	2017/18 tätig in Jg....
1.	xxx	SchiLF (2018-2019)	Grundschullehrerin (GrS)	
2.	xxx	SchiLF (2018-2019)	Sozialpädagogin (IVK)	
3.	xxx	SchiLF (2018-2019)	Sonderpädagogin (GrS)	
4.	xxx	SchiLF (2018-2019)	Lehrer (Sek.1/2)	
5.	xxx	SchiLF (2018-2019)	Grundschullehrerin (GrS)	
6.	xxx	SchiLF (2018-2019)	Grundschullehrerin (GrS)	
7.	xxx	SchiLF (2018-2019)	Grundschullehrerin (GrS)	
8.	xxx	SchiLF (2018-2019)	Sonderpädagogin (GrS)	
9.	xxx	SchiLF (2018-2019)	Grundschullehrerin (GrS)	
10.	xxx	SchiLF (2018-2019)	Erzieherin (GrS)	
11.	xxx	SchiLF (2018-2019)	Sonderpädagogin (GrS)	
12.	xxx	SchiLF (2018-2019)	Sonderpädagogin (GrS)	
13.	xxx	SchiLF (2018-2019)	Sonderpädagogin (GrS)	
14.	xxx	SchiLF (2018-2019)	Grundschullehrerin (GrS)	

ETEP

	Name	Qualifikation/ in Ausbildung	Profession	2017/18 tätig in Jg ....
1.	xxx	ETEP-Quali.	Sonderpädagogin (GrS)	
2.	xxx	ETEP-Ausb. (2016-2018)	Sonderpädagogin (GrS)	
3.	xxx	ETEP-Grundausb.(17 Std.)	Grundschullehrerin GrS)	
4.	xxx	ETEP-Ausb. (2016-2018)	Sonderpädagogin (GrS)	
5.	xxx	ETEP-Ausb. (2016-2018)	Grundschullehrerin GrS)	
	STS			
6.	xxx	ETEP-Quali. ohne Prüfung	Sozialpädagogin (Sek.1)	

7.	xxx	ETEP-Quali.	Sozialpädagogin (Sek.1)	
8.	xxx	ETEP-Grundausb. (12Std)	Sonderpädagogin (Sek.1)	
10.	xxx	SchiLF (2018-2019)	Erzieherin (GrS)	
11.	xxx	SchiLF (2018-2019)	Sonderpädagogin (GrS)	
12.	xxx	SchiLF (2018-2019)	Sonderpädagogin (GrS)	
13.	xxx	SchiLF (2018-2019)	Sonderpädagogin (GrS)	
14.	xxx	SchiLF (2018-2019)	Grundschullehrerin (GrS)	

BEOS
Beratung von Opfern an Schulen

	Name	**Qualifikation/ in Ausbildung**	**Profession**	**2017/18 tätig in Jg ....**
1.	xxx	BEOS-Qual.	Sozialpädagogin (Sek.1)	
2.	xxx	~~BEOS-Qual.~~	~~Sozialpädagogin (Sek.1)~~	Arbeitsplatzwechsel

Anlage 4 Projektauftrag: Umsetzung, Weiterentwicklung und Implementierung des Gewaltpräventionsprojekts

Projekt-beteiligte

Projektleitung:	
Projekgruppe:	
Beteiligte Partner:	

Umsetzung, Weiterentwicklung und Implementierung des Gewaltpräventionsprojekt

Übergreifendes Ziel im Schuljahr
Meilensteine Im Schuljahr

Was	**Wann**	**Wer**
1. Vor dem Stundenplanbau: Festsetzung durch wen das SKT, Effekt und Ferdi durchgeführt wird.	Vor Stundenplanbau 07./08.17	
2. Jg. 8-10: Verantwortliche finden	08.17	
3. Pausenkonzept der Grundschulabteilung: Veröffentlichung und Umsetzung der Regeln mit Piktogrammen (Plakat von K. Sahner) GrS: Konferenz zur Erarbeitung der Konsequenzen bei erfolgtem Regelverstoß	1. Hj. Abteilungskonferenz	
4. Zweite Fortbildungsrunde: „Neue Autorität“ für mind. 18 Kollegen mit M. Johns	15./16.9.17 und 3.11.17	
5./6. Verantw. finden für die Entwicklung eines Curriculums „soz. Lernen“ (parallel zum SKT), Arbeit am Curriculum an den dafür vorgesehenen Tagen	30.10.17 13.12.17	
7. Installation der AG Supervision: ca. 7 Pers. aus FoBi-Gruppe Neue Autorität als Multiplikatoren, mögl. begleitet durch M. Johns Mitgl.: 6 Personen	1. Hj.	
8. Abt.-übergreifende „SKT-Austauschgruppe aus GrS – Sek. (Sozialpäd., Sonderschulpäd. Erz.), Gruppe. tagt 2-3x zur Besprechung der Abläufe	Sj. 2017/18	
9. a) Sportklassentutoren-Sitzung: Beginn der Erarbeitung von Inhalten für soziales Lernen, die speziell für Sportklassen relevant sind	2. Hj.	
9. b) Beginn des SKT / Soz. Lernen in der Sportlerklasse Jg 5/ 2 Hj.	2. Hj.	
10. Einbeziehung Eltern: Effekt-Eltern-Kurs in VSK/ Jg. 1	2. Hj.	

Anlage 4 Projektauftrag: Umsetzung, Weiterentwicklung und Implementierung des Gewaltpräventionsprojekts

Woran kann man erkennen, dass das Ziel erreicht ist?

1. SKT-Kurse sind besetzt und werden durchgeführt	☐
2. Jg. 8-10 Verantwortliche sind gefunden	☐
3. Pausenkonzept: Regeln und Konsequenzen sind verabschiedet, veröffentlicht und werden umgesetzt.	☐
4. FOBI Neue Autorität hat stattgefunden	☐
5. Verantwortliche für das Curriculum „soziales Lernen“ sind gefunden	☐
6. Arbeit am Curriculum Soziales Lernen hat begonnen.	☐
7. Supervisionsgruppe Neue Autorität tagt regelmäßig	☐
8. SKT- Austauschgruppe tagt regelmäßig	☐
9. Sportklassentutoren haben sportklassenspezifische Themen eingearbeitet.	☐
10. Effekt-Eltern-Kurs hat stattgefunden	☐

Projekt-budget

Die Projektleitung erhält 2,5 WAZ
Mitglieder (Lehrkräfte) der Projektgruppe erhalten:

Information und Dokumentation

Die Entwürfe über das weitere Vorgehen wird über die gelben Blätter kommuniziert.
Digitale Fassungen werden auf CommSy veröffentlicht.

gesetzte Termine

Projektstart: 20.07.2017
Projektende: Aug. 2018 (Netzwerkproj. mit BASFI+BSB); gesteuertes Proj. endet 2020

Auftraggeber (Schulleitung) **Projektleitung**

Anlage 5 Überbehördliche Projektgruppe (Mitglieder)

Institution/ Funktion	**Stand August 2018**	**Zeitweise Mitglieder, chronologische Reihenfolge**
GiK Leitungskräfte	Janos Tsalikis (ReBBZ) Patrick Uebach (ASD)	Sabine Meyer (ASD)
GiK-Fachkräfte	N.N. (ASD) Susanne Stein (ReBBZ)	Gordon Schmidt (ASD) Stefanie Wessolly (ASD) Jan Asmus (ReBBZ)
Nordlicht e.V. [9]	Andrea Nikoleit	
N/JA2, Regionalleitung	Uwe Inselmann	Gabriele Flechner
N/JA 2 ASD 2 – Leitung	Sigrun Zielke	
für GiK verantwortliche Referentin der BASFI	Gudrun Pluschke	
Leiter der Beratungsstelle für Gewaltprävention, BSB	Dr. Christian Böhm	
Projektleiterin in der Grund- und Stadtteilschule ATW	Bettina Kählke-Schöttler	
Leiterin der Grundschulabteilung ATW	Sabine Wesemüller	
Grundschullehrerin / Beratungslehrerin ATW	Angela Korczanowski	
Abteilungsleiterin Klasse 5 – 7 ATW	Silke Aschermann	

[9] *geschäftsführender Träger zur Umsetzung der SHA-GiK-Angebote für das Bezirksamt Hamburg-Nord*

Anlage 6 Schulinterne Gewaltpräventionsgruppe (Mitglieder)

Institution/ Funktion	**Stand August 2018**	**Zeitweise Mitglieder, chronologische Reihenfolge**
GiK-Fachkräfte	N.N. (ASD) Susanne Stein (ReBBZ)	Stefanie Wessolly (ASD)
Nordlicht e.V.*	Andrea Nikoleit	
Leiter der Beratungsstelle für Gewaltprävention, BSB	Dr. Christian Böhm	
Projektleiterin in der Grund- und Stadtteilschule ATW	Bettina Kählke-Schöttler	
Leiterin der Grundschulabteilung ATW	Sabine Wesemüller	
Grundschullehrerin / Beratungslehrerin ATW	Angela Korczanowski	
Abteilungsleiterin Klasse 5 – 7 ATW	Silke Aschermann	
Abteilungsleiter Klasse 8 – 10 ATW	Bert Urselmann	Carola Grimm
Sozialpädagoge Sek.1, ATW	Klaus Wilkens	

GRUND- UND STADTTEILSCHULE
ALTER TEICHWEG

Alter Teichweg 200
22049 Hamburg
www.gs-atw.de